Nr. 34. — 1902.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 9. Februar.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Eine Flottendebatte

brachte gestern im Reichstage die erste Berathung des Marineetats. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz ergriff sofort das Wort zu der Angelegenheit des vom „Vorwärts“ veröffentlichten Geheimerlasses, durch den vorbereitende Berechnungen für eine die Auslandsschiffe nachholende Novelle zum Flottengesetze angeordnet werden. Der in der sozialdemokratischen und Richterschen Presse über den Erlaß erhobene Lärm rechtfertigte es, daß der Staatssekretär nicht erst den vorbereiteten parlamentarischen Angriff abwartete sondern ihm durch eine sachliche Darlegung dessen, was in dem Erlasse wirklich steht, und was mit ihm beabsichtigt ist, von vornherein die Spitze abbrach. Die äußerste Linke sah sich dadurch mit ihren gestohlenen Angriffswaffen alsbald in die Vertheidigung zurückgeworfen, und das Ende des Tages, der große Thaten hatte sehen sollen, war ein ungewöhnlich klägliches Fiasko der Herren Richter und Bebel. — Darüber, daß die Auslandsschiffe nachgefordert werden würden, ist bei der Verabschiedung des Flottengesetzes kein Zweifel gelassen worden, und der Staatssekretär stellte dies heute durch Verlesung seiner bezüglichen Erklärung fest. Graf Oriola zitirte ergänzend die Erklärung des nationalliberalen Parteiredners aus der dritten Lesung des Flottengesetzes, die ausdrücklich auf den Vorbehalt der verbündeten Regierungen bezüglich der Nachforderung der Auslandskreuzer Bezug nahm. Der Staatssekretär führte nun aus, daß er durch die Berichte der Geschwaderchefs in Ostasien und durch die Mittheilungen aus dem Auswärtigen Amte zweifelhaft geworden sei, ob sich die Vermehrung der Auslandsdiensthaltungen werde bis 1911 verschieben lassen, und er schätzte die jährliche Erhöhung der Kosten der Indiensthaltung für die Jahre von 1906 bis 1910 auf 2 Millionen Mark. Mit besonderem Eifer war in der oppositionellen Presse ein Satz des Erlasses ausgebeutet worden, der sich mit einiger Gewaltsamkeit dahin deuten ließ, daß bei der Einbringung der Flottenvorlage dieser spätere höhere Bedarf verschwiegen worden sei, um die Annahme der Vorlage nicht zu gefährden. Herr v. Tirpitz führte den Nachweis, daß der betreffende Satz lediglich von der Schlachtflotte und der ursprünglich höher geplanten Indienststellung handle, die von den verbündeten Regierungen, um nicht neue Steuern nöthig zu machen, auf den Rahmen des jetzt bestehenden Flottengesetzes eingeschränkt worden ist. Hierin sei aber nichts geändert und solle auch nichts geändert werden. Gegenüber den weiter gehenden militärischen Anforderungen suche er die finanziellen Rücksichten stets zur Geltung zu bringen. Die gegen ihn in der Presse gerichtete verleumderische Verdächtigung, er habe den Reichstag getäuscht, weise er mit Entrüstung zurück. Gegen die Ausführungen des Herrn Staatssekretärs eiferten die Abgeordneten Richter und Bebel, während die Redner der Parteien, die s. Zt. dem Flottengesetz zugestimmt haben, sämtlich unter voller Anerkennung der vom Staatssekretär gegebenen Darstellung erklärten, daß von einer Täuschung nicht die Rede sein könne. Namens des Zentrums wies als erster Redner der Mehrheit der Abg. Müller-Fulda die haltlose Beschuldigung zurück. Ihm folgte der Nationalliberale Graf Oriola, der sich mit vollkommener Billigung ganz auf den Standpunkt des angegriffenen Erlasses stellte und bezüglich der Auslandskreuzer erklärte, seine Partei werde eine künftige Vorlage mit Rücksicht auf die Finanzlage prüfen, aber das bewilligen, was als nothwendig für die Machtstellung Deutschlands zur See nachgewiesen werde. In gleicher Weise sprach sich der Abg. v. Levetzow aus. Seinem Bedauern darüber, daß einem so unverfänglichen Aktenstücke durch die Bezeichnung „geheim“ den Anschein einer sensationellen Angelegenheit gegeben worden sei, schloß sich der Abg. Barth an. Denn auch die Freisinnige Vereinigung ließ Herrn Richter allein in der peinlichen Lage, im Bunde mit den sozialdemokratischen Veröffentlichern von Geheimakten, denen Herr von Levetzow unter lebhaftem Beifall das Zeugniß ausstellte, daß der Hehler so schlecht wie der Stehler sei, den Gaul dieser verfehlten Haupt- und Staatsaktion heim zu führen. Der Marineetat wurde ohne erhebliche weitere Debatte nach den Vorschlägen der Budgetkommission genehmigt. Desgleichen der Etat für Kiautschou. Heute wird die Etatsberathung fortgesetzt.

Im Abgeordnetenhause

wurde gestern zunächst der Antrag Trimborn betr. Förderung des Kleingewerbes nach kurzer Debatte einer besonderen Kommission überwiesen. Sodann begründete Abg. Dr. Hirsch (freis. Vp.) seinen Antrag auf Vermehrung von Gewerbeaufsichtsbeamten, insbesondere durch Zuziehung von Aerzten, Frauen und Arbeitern. Der Herr Handelsminister erklärte, daß die Gewerbeaufsichtsbeamten angewiesen seien, sich in ihren Jahresberichten auf Thatsachen und sichere Wahrnehmungen zu beschränken. Gesetzesvorschläge in solchen für die Oeffentlichkeit bestimmten Berichten seien nicht am Platz. Die Gewerbeaufsichtsbeamten müßten in der Regel im Einvernehmen mit den Ortspolizeibehörden handeln. In Eilfällen dürften sie aber auch direkt einschreiten. Der Preis der Berichte sei so hoch wegen der geringen Nachfrage. Die Gewerbeaufsichtsbeamten seien in raschem Tempo vermehrt; rascher könne damit nicht vorgegangen werden, weil die Beamten ausgebildet werden müssen. Wir hätten 229 Gewerbeaufsichtsbeamte, England deren 110. Wir hätten 2½ Millionen, England 4½ Millionen Arbeiter. Das Verhältniß der Betriebe sei ähnlich. Wir seien also England weit überlegen. England habe unter 110 Gewerbebeamten einen Arzt, aber keine Kreisärzte; diese wirkten bei der Gewerbeaufsicht bei uns mit. Aerzte würden die Gewerbeaufsicht auch nur zu leicht im einseitig hygienischen Sinne ohne ausreichende Berücksichtigung der wirthschaftlichen Verhältnisse ausüben. Arbeiter zur Gewerbeaufsicht hinzuziehen, empfehle sich nicht. Die nothwendige Fühlung mit den Arbeitern werde den Gewerbeaufsichtsbeamten durch die politische Verhetzung erschwert. Vertrauen solle man zu den Beamten haben. Stärke man das Vertrauen der Arbeiter zu ihnen, so werde damit mehr gewonnen, als mit den Anträgen Hirsch. Frauen seien für die Information der Beamten sehr nützlich, aber polizeiliche Funktionen könne man ihnen nicht übertragen. Die versuchsweise Anstellung weiterer Assistentinnen sei in Aussicht genommen, obwohl den Damen nicht mehr von den Arbeiterinnen mitgetheilt sei, als den männlichen Aufsichtsbeamten. (Beifall.) Gegenüber dem Abg. Sittart (Z.), welcher im Ganzen für den Antrag Dr. Hirsch eintrat, hob der Handelsminister hervor, daß mit der Vermehrung der Gewerbeaufsichtsbeamten nach Bedürfniß und der Finanzlage vorgegangen werden solle. In Bezug auf die Frauenarbeit in den Fabriken müßten die wirthschaftlichen Verhältnisse berücksichtigt werden. Der Antrag Dr. Hirsch wird der Kommission für den Antrag Trimborn überwiesen. Nach Einzelerörterungen erwiderte der Minister dem Abg. Lotichius, daß stets auf die Umwandlung fakultativer Fortbildungsschulen in obligatorische Bedacht genommen werde. Der Staatsfonds sei im laufenden Jahre überschritten und solle 1902 um etwa 50 Proz. erhöht werden. Die Zahl der obligatorischen Fortbildungsschulen sei um etwa ebensoviel gestiegen, die der fakultativen zurückgegangen. Auch die Zahl der landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen müsse vermehrt werden. (Beifall.) Nach weiterer unwesentlicher Diskussion wurden sämtliche Positionen des Etats des Handelsministeriums unverändert angenommen.

Ministerkrisis in Sachsen.

Im Königreich Sachsen ist eine Ministerkrisis ausgebrochen. Sie ging aus einem Konflikt zwischen der Zweiten Kammer und dem Finanzminister v. Watzdorf hervor. Die Finanzkommission der Kammer hatte energisch beanstandet, daß bei dem Baue einer Nebenbahn von Chemnitz durch das Chemnitzthal nach Wechselburg die bewilligten Summen erheblich überschritten worden waren. Fälle dieser Art waren schon zu öfteren Malen vorgekommen. Die Finanzdeputation hatte jedesmal ohne viel Aufhebens die Ueberschreitungen zur nachträglichen Genehmigung empfohlen. In diesem Jahre handelte es sich jedoch um bedeutendere Summen, die bei der ungünstigen Finanzlage des Staates doppelt drückend sind. Die Ueberschreitungen betragen in Summa 5 674 500 Mark. Außerdem stellte es sich heraus, daß die Regierung das Bahnprojekt nach Bewilligung durch die Kommission eigenmächtig geändert hatte, daß Enteignungen vorgenommen waren, ehe die Trace feststand, daß der neue Kostenanschlag von unteren Instanzen ohne Verständigung des Ministers aufgestellt und diesem erst vorgelegt worden war, als die Bahn größtentheils fertiggestellt war. Die Finanzkommission rügte in ungewöhnlich scharfem Ton diese Mißstände sowie die vorgekomenen Etatsüberschreitungen. Gleichwohl erklärte die Regierung, daß sie eine Verletzung der Verfassung nicht anerkennen könne, und weigerte sich, um Indemnität nachzusuchen. Daraufhin beschloß die Kommission, beim Landtage die Verwerfung des Nachtragskredites zu beantragen. Das Finanzministerium erklärte nun einlenkend, daß die Ueberschreitungen „nicht ohne Weiteres“ eine Verfassungsverletzung involvirten, aber mit Hinblick auf die Höhe derselben wolle es um Indemnität angesucht haben. Hierauf beantragte die Kommission die Bewilligung. Im Plenum gab jedoch Staatsminister v. Metzsch namens des Gesamtministeriums eine das Indemnitätsbegehren abschwächende Erklärung ab. Da erklärte Abg. Stöckel unter einmüthiger Zustimmung aller Parteien, daß Finanzminister v. Watzdorf nicht mehr das Vertrauen des Hauses und des Landes habe. Es hieß, daß der Minister seine Entlassung einreichen werde. Indeß hat sich die ganze Regierung mit ihm solidarisch erklärt. Das „Dresdner Journal“ meldete gestern: Sämtliche Mitglieder des Gesamt-Ministeriums haben dem König ihr Entlassungsgesuch unterbreitet. Der König hat sich die Entschließung über diese Gesuche vorbehalten. Die einzelnen Minister sind vom König beauftragt worden, bis auf Weiteres die Geschäfte fortzuführen.

Erzherzog Franz Ferdinand,

der österreichische Thronfolger, ist gestern Nachmittag 3 Uhr in Petersburg eingetroffen und vom Kaiser sowie allen dort anwesenden Großfürsten, welche österreichische Uniformen angelegt hatten, herzlichst begrüßt worden. Nach der gegenseitigen Vorstellung des Gefolges schritten der Kaiser und der Erzherzog, welcher russische Dragoner-Uniform trug, die Front der vom Preobrashenski-Regiment gestellten Ehrenkompagnie ab. Vom Bahnhofe aus fuhr der Erzherzog zunächst bei der Kaiserin-Mutter vor und besuchte sodann die regierende Kaiserin. Im Winterpalais fand die Begrüßung des Erzherzogs durch den großen Hofdienst statt. Am Abend war Familientafel bei den Majestäten und sodann Galavorstellung in der Eremitage. Das „Journ. de St. Petersb.“ begrüßt das Eintreffen des Erzherzogs Franz Ferdinand, des Gastes des Kaisers, mit herzlichen Worten, an deren Schluß es heißt: In Rußland, wo der Name des Kaisers und Königs Franz Josef so hoch verehrt wird, wird Se. kaiserl. königl. Hoheit aufs neue die Gefühle konstatiren können, welche dieser erhabene Monarch und der Erbe seiner Krone einflößen. Die Bande der traditionellen Freundschaft, welche die beiden benachbarten Reiche umschlingen, können nur enger gekittet werden durch die fortgesetzte Befestigung der persönlichen Beziehungen zwischen den beiden Herrscherhäusern, der Beziehungen, welche so günstig sind für die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens.

Der Krieg in Südafrika.

Die in Umlauf gesetzten Behauptungen über die von den britischen Soldaten in Südafrika begangenen Schandthaten haben nun auch die Burenfrauen und Mädchen zu einem Protest veranlaßt. Im Namen der Burenfrauen und Mädchen im Zufluchtslager von Irene protestirt nun der holländische Seelsorger, Herr Pienaar, der in diesem Zufluchtslager seines Amtes waltete, gegen „diese wilden, schamlosen Anklagen, durch die der ehrenhafte Charakter und der gute Ruf der züchtigen Afrikander-Mädchen geschändet wird und die nur gemacht werden, um den Zwecken verlogener Zungen und gewissenloser Leute zu dienen“. — Bekanntlich hat grade diese Verleumdung der britischen Armee in England und den Kolonien die größte Entrüstung hervorgerufen, und verdient darum deren Richtigstellung die weiteste Verbreitung. In Südafrika selbst werden nunmehr, auf Veranlassung des Bürgermeisters von Kapstadt, in allen größeren Städten der Kapkolonie und Natals Volksversammlungen veranstaltet, um „gegen die erbärmlichen Verleumdungen zu protestiren, die in der kontinentalen Presse gegen die britische Armee erhoben worden sind“. — In Utrecht sind die Burendelegirten Wessels und Wolmarans zu einer Besprechung mit dem Präsidenten Krüger eingetroffen, an welcher auch Dr. Leyds und Fischer theilnehmen werden.

Gegenüber mehreren Besuchern äußerte Krüger als seine Ueberzeugung, daß Steijn und Schalkburger keine Friedensschritte unternehmen werden, bevor sie hierüber mittelst Kabels mit den europäischen Burenführern sich berathen haben. Krüger beharrt bei der Ueberzeugung, daß der Krieg mit der vollen Unabhängigkeit der Burenstaaten enden werde.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser hat gestern den Polizeipräsidenten v. Windheim und den Generalsuperintendenten D. Faber empfangen, um mit ihnen Rücksprache über Maßregeln gegen den in letzter Zeit zu Tage getretenen Obskurantismus (Gesundbeten, Scientismus, Spiritismus) zu nehmen. Graf Posadowsky berichtete im Reichstage, daß ihm ein gebildeter Mann erzählt habe, es seien in einer spiritistischen „Séance“ Blumen von der Decke geflogen. Welchen Kreisen jener gebildete Mann angehört, ist nicht bekannt. Aber man versichert, daß auch Mitglieder der Hofgesellschaft spiritistischen Versammlungen beigewohnt haben. Es kann daher nur Befriedigung erregen, daß der Kaiser entschlossen ist, diesem ganzen Treiben nachdrücklich entgegenzutreten. — Der Kronprinz, der Protektor der Düsseldorfer Ausstellung 1902, traf gestern Mittag in Düsseldorf mit den Herren des Gefolges zur Besichtigung der Ausstellung und zur Theilnahme an einer Sitzung des Arbeitsausschusses ein. Am Hauptbahnhofe hatten sich die Vorsitzenden der Gewerbe- bezw. Kunstausstellung eingefunden. Der Kronprinz unternahm einen Rundgang durch die Ausstellung und sprach hierauf wiederholt seine Befriedigung über die Großartigkeit der Anlage aus. Die Rückkehr erfolgte um 5 Uhr 22 Min. Geheimrath Lueg gab bekannt, daß die Ausstellung pünktlich am 1. Mai eröffnet werden würde. — Die Prinzessin Heinrich wird sich während der Amerikafahrt ihres Gemahls zum Besuche des Großherzogs von Hessen nach Darmstadt begeben. Der älteste Sohn des prinzlichen Paares, Prinz Waldemar, fährt darauf zu einer sechswöchigen Massagekur nach Leipzig. — Das Befinden Virchows hat, wie die Berliner klinische Wochenschrift in ihrer heute erscheinenden Nummer mittheilt, in den letzten Tagen einen erheblichen Fortschritt zur Besserung gezeigt. Der Streckenverband ist am 2. d. M. endgültig entfernt worden. Die Stellung des verletzten Gliedes ist eine gute, an der Bruchstelle ist eine reichliche Knochenersatzbildung zu fühlen. Die Bewegung des Hüftgelenkes ist frei und fast schmerzlos, so daß jetzt leichte Widerstandsbewegungen ausgeführt werden können. Der greise Patient hat seit dem 3. d. Mts. täglich einige Stunden im Stuhl sitzend verbracht und sich dabei durchaus wohl gefühlt. Das Interesse an den äußeren Vorgängen beginnt sich wieder zu zeigen; jedoch muß noch jede Aufregung und Anstrengung auf geistigem Gebiete sorgsam vermieden werden. — Die Interpellation über die Nichtbestätigung des Stadtraths Gustav Kauffmann als Bürgermeister von Berlin, die in den nächsten Tagen im Abgeordnetenhause zur Verhandlung kommt, wird von Albert Träger begründet werden. — Die von der Berliner Gewerkschaftskommission veranstaltete Zählung der Arbeitslosen für Berlin ergab im ersten, dritten und vierten Reichstagswahlbezirk zusammen 10 563 arbeitslose Personen. — In der gestrigen Sitzung der Petitionskommission des Reichstages erregten zwei Petitionen große Heiterkeit; in der einen verlangte ein Herr Krause aus Magdeburg die Beseitigung des Zwischenhandels im Fleisch- und Brodverkauf. Fleischer und Bäcker müßten verschwinden, weil sie die Waare um 200 Prozent vertheuerten. Die zweite Petition war mit dem Namen Maier ohne Ortsangabe unterschrieben und verlangte die Errichtung einer „Freien Republik Deutschland“. Der Petent scheint aber ein Mann von humaner Gesinnung zu sein. Er verlangte, daß die deutschen Bundesfürsten mit „einer anständigen Pension“ in den Ruhestand versetzt würden. Beide Petitionen wurden als zur Erörterung im Plenum ungeeignet erachtet.

Deutschland.

Berlin, 8. Februar. Der Reichskanzler Graf Bülow hat gestern Abend bei dem Festmahl des deutschen Landwirthschaftsraths in der Zolltariffrage die unumwundene Erklärung abgegeben, welche nach Allem, was seit einigen Tagen aus unterrichteten Kreisen verlautete, zu erwarten war. Graf Bülow hat, nach einer Einleitung, in der er abermals sein lebhaftes Interesse für das Gedeihen der Landwirthschaft betonte, die Vertreter derselben, und zwar unter ausdrücklicher Hervorhebung der Billigung der von ihm verfolgten Politik durch den Kaiser, nachdrücklich gewarnt, den der Landwirthschaft zugedachten gesteigerten Schutz nicht zu gefährden. Die vorgeschlagenen Getreidezollsätze, so erklärte der Kanzler, bezeichneten die Grenze, welche nicht überschritten werden könne. Durch Forderungen nach Vermehrung und Erhöhung der Minimalzölle würde die Verabschiedung der Vorlage verhindert werden. Würde dem Schiff der Vorlage eine zu schwere Ladung aufgepackt, dann würden wohl die Wellen nicht den Steuermann, aber den Kahn verschlingen. Die Festversammlung, welche die einleitenden Sätze des Kanzlers mit Zustimmung aufgenommen hatte, wurde immer ernster und stiller. Und dazu hatte sie allen Grund. Wir sind Gegner auch der Tarifvorlage der Regierung; aber unter den gegebenen Umständen, die vor Allem erfordern, daß der extremen agrarischen Agitation ein Halt geboten werde, müssen wir anerkennen, daß Graf Bülow gestern Abend als ein Staatsmann gesprochen hat, der entschlossen ist, aus der kritischen Lage der inneren Politik nicht durch Gewährenlassen gegenüber einer zum va banque-Spiel bereiten Agitation die ernstesten Gefahren für Krone, Land und Verfassung entstehen zu lassen. Die Agrarier sind nunmehr unzweideutig gewarnt; es wird sich zeigen, ob sie die Warnung beherzigen.

— In Peking statteten am Mittwoch der britische und japanische Gesandte Tsching einen Besuch ab, um weiteren Einspruch gegen das Abkommen betreffend die Mandschurei zu erheben. Die Mächte, welche sich dem Vertrage widersetzen, fangen an, einzusehen, daß China die besten Bedingungen für sich zu erlangen suche und wenden sich nun mit ihrem Einspruch an Rußland, weil dieses die Verantwortlichkeit trage. Der russische Gesandte Lessar bemüht sich, die Ansicht aufrecht zu erhalten, daß der Vertrag betreffend die Mandschurei und das Abkommen bezüglich der russisch-chinesischen Bank in keinem Zusammenhange stehen, und theilte den anderen Gesandten mit, daß die russische Regierung keine amtliche Kenntniß von den Verhandlungen bezüglich der Bank habe. Die russischen Vertreter bieten alles auf, um den Schein zu wahren, daß die Sache sich wirklich so verhält, denn während Lessar über den Vertrag mit Tsching verhandelt, beräth der Bankdirektor Pocatillo bezüglich des Bankabkommens mit

---

Der Vizepapa.

Novelle von John-Arnstadt.

[13] [Nachdruck verboten.]

Freilich die Orgel sah Annemarie nicht und auch nicht den alten Spielmann, der sie meisterte, denn es war die weit hinten liegende See, die ihr hohes Lied ertönen ließ, ein Schlummerlied der mittagsruhenden, lauschenden Natur; sie selbst überkam es wie Schlafen; lächelnd schloß sie die Augen — — Da ertönte zornig ihres Vaters Stimme:

„Annemarie!“ rief er in scharfem Laut.

Sie fuhr erschrocken taumelnd auf; richtig, da kam er des Weges daher und neben ihm Irmgard, beide — wie es schien — in hochgradigster Aufregung.

„Ach! — — Vater, Irme, Ihr kommt? — — Wie kommt Ihr hierher?“

Es war das einzige, was sie mechanisch hervorbrachte, denn ihre Gedanken gingen einen anderen Weg und deshalb verstand sie auch ihres Vaters Antwort: „Wir wollen Dich holen“ nicht, sah nicht seinen strafenden Blick und die bleichen, zuckenden Lippen, nicht, wie Irmgard — von dem Professor verständigt — rechts nach dem Bahnhofe abbog. Ohne es zu wissen und zu wollen, ging sie plötzlich an ihres Vaters Seite, ihre zitternde Rechte fest von seiner Hand umklammert, den eben gewandelten Weg zurück. Keines von beiden sprach ein Wort; jedes schien sich auf die erste Anrede zu besinnen, qualvolle Stille vor dem Gewitter. Ganz nahe dem Bahnhofe, in dessen Hallen Irmgard soeben verschwand, blieb Annemarie plötzlich stehen und fragte:

„Vater, hast Du meinen Brief gelesen?“

Er lachte bitter auf: „Gelesen und vernichtet.“

„Auch den zweiten?“

„Den zweiten? Welchen zweiten? Hast Du noch einen Brief verfaßt?“

„Ja, aber — richtig, diesen letzten kannst Du noch nicht erhalten haben. Ich schrieb ihn vor ungefähr einer Stunde im Wartesaal.“

„So! — Natürlich hebt dieser letzte das andere unsinnige Geschreibsel wieder auf?“

„Doch nicht, Vater. Im Gegentheil —“

„So willst Du die Komödie weiter spielen? Hast Du keinen Funken von Ehrgefühl in Dir, oder glaubst Du dem Knaben Felseck zu imponiren, indem Du Deinem Vater den Todesstoß giebst? Mädchen, bedenke was Du thust! Es ist wahr, es geht ein Geist in den Häusern um, Frieden und Behagen wie mit eisernen Armen erwürgend, ein Gespenst, das jeder flieht und jeder verabscheut und doch nicht beschwören kann: das ist die Sucht, eine Rolle zu spielen, gleichviel ob man dazu veranlagt ist oder nicht, ob man ein Vermögen oder ein paar mühsam erarbeitete Groschen zu opfern hat. Mit bunten Fetzen und Flittergold behängt man den Wahn und läßt ihn in allen Gestalten auftreten, als Wohlthätigkeitsanfall oder Künstlerhochmuth, als Schönheitsparoxismus oder Frauenemanzipation — verstehe es wohl: ich meine diese letztere im häßlichen Sinne, nicht jene vornehme, opfer- und kampfbereite Großmuth des Denkens, mit welcher man Berge versetzen kann, sondern die kleine, arme, nichtswürdige, erbärmliche Eitelkeit, mit welcher Du Deine Fahnenflucht in Scene gesetzt hast.“

„Fahnenflucht?“ unterbrach Annemarie den aufgeregten Mann.

„Jawohl,“ fuhr er fort, „das ist das rechte Wort, denn es bedeutet Untreue und Verrath. Du wolltest beides begehen. Gott sei Dank, daß ich Dich noch hindern kann! Ich will Dir die Verlobungs- und Reisegedanken vertreiben!“

„Das wirst Du nicht können, lieber Vater!“

„Doch! Das werd' ich und sollt' ich Dich mit Ketten anschmieden. Von dieser Stunde an bist Du eine Gefangene, bewacht bei Tag und Nacht. Hörst Du wohl? Meine Ruhe ist einmal vergiftet; mag es darum sein! Ich könnte ja heute noch mit Euch abreisen, aber das will ich nicht. Deine Schwester soll nicht entgelten, was Du gesündigt; sie wenigstens soll die Schönheit und Ruhe dieses Aufenthaltes voll genießen; nur während ich meine kurze Mittagsruhe halte, soll sie mich ablösen und Dich bewachen.“

„Also lebendig begraben wollt Ihr mich?“

„Nenn es immerhin so, Annemarie! Es wird zugleich und in Wahrheit mein Grab werden; das fühl ich; nie wieder kannst Du diese Schuld gut machen; — doch da drüben kommt Irmgard mit dem Gepäckträger, der den übereilt gepackten Reisekoffer wieder in unsere Wohnung schaffen soll.“

Annemarie erhob hastig und heftig abwehrend ihr Taschentuch:

„Halt da!“ rief sie in wilder Entschlossenheit den beiden zu, „ich reise ja doch morgen; lassen Sie den Koffer drüben!“

Doch als hätte sie den Befehl an eine Felswand gerichtet, so wirkungslos prallte er an der Unerschütterlichkeit des von Irmgard verständigten Dienstmannes ab; unbeirrt schritt er des Weges weiter mit seiner Last, während Irmgard eilig herüberkam und sich, als wäre nichts vorgefallen, den beiden anschloß.

„Was soll das heißen? — Wollt Ihr mich zum Aeußersten treiben? — Laßt mich ziehen; ich kann so nicht weiter leben,“ grollte zwar Annemarie mit zuckenden Lippen und bebenden Gliedern, doch Irmgard wehrte: „Besinne Dich doch auf Dich selbst,“ und der Professor preßte ihre Hand fester und gebot: „Ruhe! Wir sind gleich am Ziel; hier kommen Fremde und ich hoffe, Du respektirst wenigstens den guten Ton, Annemarie. Ich denke, ich habe Dir meine Ansicht klar genug dargelegt.“

Noch einmal versuchte der trotzige Backfisch sich loszumachen; unschön schürzte sie den kleinen Mund und warf den blonden Hängezopf in den Nacken, dann aber senkte sie die Stirn und schwieg beharrlich; erst als der Weg zwischen blühenden, sonnenbeschienenen Hecken endlich am Fischerhäuschen mündete und Papa Leitemann die Thür zu dem gemeinsamen Tuskulum aufschloß, wich sie wieder einige Schritte zurück, fluchtbereit und widerspruchsvoll, aber es half ihr nichts; mittels einer einzigen, noch nie an ihrem Vater wahrgenommenen Armbewegung schob er sie durch die Thür in den Garten hinein, zeigte gebieterisch den nach der Wohnung führenden Weg entlang und wartete, bis der Gepäckträger den Koffer hereingeschafft und sich verabschiedet hatte.

Inzwischen waren die Schwestern, von Gustel neugierig begrüßt und nun durch einen Thürspalt heimlich von ihr beobachtet, in ihr Stübchen getreten und einander schluchzend in die Arme gesunken. Heftig athmend stöhnte Annemarie: „O, wär' ich todt!“

Doch Irmgard preßte den trotzigen Blondkopf ihrer Schwester fest an sich und tröstete:

„Sei stark, Liebling! Es wird alles gut werden, wenn Du nur willst!“

„Was soll ich wollen?“ fragte die Kleine, ohne ihre Stellung an Irmgards Schulter zu verändern.

„Dableiben sollst Du, und vernünftig werden.“

Da hob Annemarie ihr thränenüberströmtes Gesichtchen mit einem Schelmenblicke zu der Schwester auf und lachte:

„Aber Irme, Ihr kennt mich doch, Du und Papa! Und vernünftig werden will ich gar nicht. Dazu ist es später noch Zeit, wenn ich einmal Großmutter bin“ — —

„Pfui, wie abscheulich!“ unterbrach Irmgard, „kannst Du denn niemals gut werden?“

„Na ja, wenn es durchaus sein muß und Du mir hilfst, und wenn ich meinen Hans bekomme“ — —

„Still! Da kommt Papa,“ warnte Irmgard, „nimm Dich zusammen und bitte den Armen um Verzeihung.“

Annemarie schnitt eine Grimasse, doch einen Augenblick später kniete sie doch vor dem Lehnstuhle, darauf der Professor erschöpft und bleich hingesunken war, hielt seine gefalteten Hände umfaßt und blickte reumüthig auf zu ihm, dem sie so weh gethan und er nickte vorwurfsvoll auf sie nieder:

„Kind, Kind, was soll aus Dir werden!“

„Ganz was Gutes, Väterchen,“ jubelte sie aufspringend und ihn stürmisch umarmend, „habe nur Geduld mit mir!“

* * *

Der nächste Morgen war ein Freitag und so nebelig, daß man alles wie durch einen Schleier sah und die feuchte Seeluft gleich einem nassen Mantel um sich herumschlottern fühlte. Bei Leitemanns waren die Fensterläden schon seit vier Uhr aufgeschlagen worden, denn ein stürmisches Klingelsignal hatte um diese Zeit Gustel und die Töchter aus dem tiefsten Morgenschlafe heraus an des Professors Bett gerufen. Der alte Herr hatte aufrecht in den Kissen gesessen und — nach Athem ringend — immer: „Luft, Luft! Ich ersticke!“ gerufen und doch nicht gelitten, daß Gustel auch nur einen ihrer vielgepriesenen und stets vorräthig gehaltenen Heiltränke bringen durfte. Vergeblich duftete das ganze Haus nach Pfefferminze, Kamille und Baldrian; er nahm nicht einen Schluck der dampfenden Thees und erlaubte auch nicht, daß der Arzt geholt wurde; erst als ein heftiger Krampf ihm den Hals zuzuschnüren drohte, gab er Irmgards Bitten nach und ließ sie nach Hülfe ausgehen, während Gustel ihm heiße Kompressen legen und Annemarie neben ihm sitzen mußte.

(Fortsetzung folgt.)

Wangwenshao. Die chinesischen Beamten erklären, Rußland bestehe darauf, daß der Vertrag betreffend die Mandschurei und das Abkommen bezüglich der Bank gleichzeitig unterzeichnet werden. Die chinesischen Zeitungen bringen zahlreiche Mittheilungen über Versuche Rußlands durch Angebot von bedeutenden Bestechungsgeldern zum Ziele zu gelangen. Deutschland bleibt unparteiischer Zuschauer. Tschangtschitung und Likunsi fahren fort, gemeinsam mit dem japanischen Gesandten den Vertrag betreffend die Mandschurei zu bekämpfen. Sie haben gesehen, daß der Entwurf des Abkommens bezüglich der Bank Bestimmungen enthalte, wonach China in der Mandschurei alle Eisenbahnen bauen und alle Minen ausbeuten soll und, wenn China nicht das nöthige Kapital beschaffen kann, sich an die Bank wenden soll. Wenn die Bank nicht im Stande oder nicht geneigt ist, Abmachungen zu treffen, kann sich China an irgend eine andere Stelle wenden. Am Schlusse enthält das Abkommen eine Bestimmung, wonach die bestehenden Rechte anderer Nationen in keiner Weise durch das Abkommen beeinträchtigt werden sollen, doch wird diese Bestimmung durch die vorhergehenden wieder aufgehoben.

Ausland.

Aus Newyork wird gemeldet, Theodore Roosevelt, der älteste Sohn des Präsidenten, der die Groton-Schule in Groton, Massachusetts, besucht, und der, da er schmächtig, bleich und kurzsichtig ist, ein schwächliches Kind zu sein scheint, ist lebensgefährlich an der Lungenentzündung erkrankt. Frau Roosevelt verläßt Washington und reist heute Nachmittag nach Groton. Der Präsident empfing keine Besucher und schob die Reise nach Charleston auf. Alle Gesellschaften und Festlichkeiten sind abgesagt. Arzt und Vorsteher der Episcopalschule in Groton verweigerten die Antwort auf die Frage nach dem Befinden des Knaben, da die Regeln dies verbieten, sie erklären aber, daß der Präsident stündlich telephonisch Nachricht über das Befinden seines Sohnes erhalte.

Kunst und Literatur.

Russisch lernen kann man jetzt auch nach der Original-Methode Toussaint-Langenscheidt. Nach jahrelangen Vorbereitungen erscheinen als die Fortsetzung der Methode Toussaint-Langenscheidt die russischen Unterrichtsbriefe, bearbeitet von Adolph Garbell, Lektor der russischen Sprache an der königl. Hochschule zu Berlin, unter Mitwirkung von Dr. W. Körner, Professor der königl. Kriegsakademie zu Berlin, und P. Permow, kaiserl. russ. Staatsrath, Oberlehrer am Lasarewschen Institut zu Moskau. — Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin SW. 46. — Alle 14 Tage erscheint ein Brief à 1 Mark im Umfange von mindestens 16 Seiten. Das ganze Werk umfaßt 2 Kurse à 18 Briefe und mehrere Beilagen, von denen „Das russische Zeitwort" auch als Separatausgabe zum Preise von 4 Mark erhältlich ist. Im kommenden April beginnt Spanisch zu erscheinen, im Oktober folgt Italienisch; andere Sprachen liegen im Manuskript vor.

In der von der Verlagshandlung Hilmar Klasing in Leipzig neu herausgegebenen „Praktischen gewerblichen Bibliothek" ist soeben der erste Band erschienen, ein Gewerbliches Auskunftsbuch, alphabetisches Nachschlagewerk für die das Gewerbewesen (Handwerk, Hausindustrie und Fabrik) betreffenden Fragen, mit besonderer Berücksichtigung der praktischen Bedürfnisse der Neuzeit und der neuesten gesetzlichen Bestimmungen. Von T. Kellen, Redakteur der „Essener Volkszeitung" und des „Gemeinnützigen Rathgebers". Preis gebunden 2,50 Mark. Das neue Unternehmen hätte nicht besser eingeleitet werden können als durch dieses überaus praktische Buch, das für jeden von Nutzen ist, der im gewerblichen Leben steht. Sowohl die Arbeitgeber, als auch die Arbeiter, Handwerker, Kleingewerbetreibenden u. s. w. finden in diesem Werke über alle möglichen Fragen rasch und sicher Auskunft. Das Buch entspricht einem Bedürfniß und ist daher allen Gewerbetreibenden als praktisches Nachschlagebuch zu empfehlen.

Das Photographiren mit Blitzlicht bot bisher mancherlei Unzuträglichkeiten, namentlich wegen der zu grellen Beleuchtung der aufzunehmenden Objekte. Jetzt nun ist in Amerika die Herstellung eines wesentlich verbesserten Apparates für derartige Zwecke erfolgt. Das soeben erschienene Heft 13 der weitverbreiteten illustrirten Zeitschrift „Für alle Welt" (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57, — Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pf.) behandelt die wichtige Neuheit eingehend in Wort und Bild. Die Abtheilung der neuesten Erfindungen und Entdeckungen ist überhaupt auch diesmal wieder sehr reichhaltig und interessant. Einen höchst lesenswerthen Beitrag hat ferner Dr. Rob. Martin mit dem Artikel: „Der Nährwerth des Alkohols" beigesteuert. Aufsätze geschichtlichen, geographischen, sportlichen und zeitgenössischen Charakters verleihen dem Hefte weitere Mannigfaltigkeit. Dem Unterhaltungsbedürfniß tragen die spannenden Romane: „Die Nibelungen" von Robert Kraft und „Verschlungene Wege" von Carola v. Eynatten in vorzüglicher Weise Rechnung. Eine prächtige Zierde der Nummer bildet die farbige Kunstbeilage: „Meister Reinecke auf dem Raubzuge" nach E. Ottos gleichnamigem Gemälde.

Praktisches für den Haushalt.

Schwedische Streichhölzer dürfen nicht, wie dies gewöhnlich geschieht, in der Längsrichtung der Schachtel angestrichen werden, da die Zündmasse dadurch schneller verbraucht wird, als die Hölzer. Man streiche die Hölzer in der Querrichtung der Schachtel an und man wird immer, so lange der Inhalt derselben reicht, eine gute, brauchbare Reibfläche haben.

Lichtprobe für Eier. Frisch gelegte Eier sind nach der Mitte zu am klärsten, ältere nach dem spitzen Ende zu. In letzterem findet man je nach dem Alter kleinere und größere, mehr oder weniger scharf begrenzte Punkte. Je älter ein solches Ei ist, desto mehr und größer sind die Flecken. Verdorbene Eier sind undurchsichtig. Wenn Eier längere Zeit unberührt liegen, sinkt das Dotter nach unten und setzt sich an der Schale fest. Man kann dies prüfen, wenn man das Ei schüttelt. Durch häufiges Umwenden kann man das Dotter selbst alter Eier stets in der Mitte halten.

Farbloser Kitt. In einer gut verschlossenen Flasche werden 12½ Theile in kleine Stücke zerschnittener, nicht vulkanisirter Kautschuck in zehn Theilen Chloroform aufgelöst und, nachdem dies vollständig geschehen, 2½ Theile Mastix hinzugefügt. Dieses Gemisch läßt man acht bis zehn Tage unter zeitweiligem Schütteln stehen, ohne jedoch Wärme anzuwenden, und erhält auf diese Weise ein vollkommen weißes und sehr haltbares Bindemittel.

Zum Waschen der Haarbürsten bediene man sich niemals der Seife; man nehme vielmehr Soda, löse sie in warmem Wasser auf und lege die Bürste mit den Borsten nach unten in die Lösung, so daß das Wasser nur gerade die Borsten bedeckt. So werden diese bald weiß und rein sein. Dann läßt man die Bürste an freier Luft und mit aufwärts gekehrten Borsten trocknen.

Bellevue-Theater.

Zum ersten Male: „Emanzipirt", Schauspiel in 4 Akten von Sühring-Bardey. Die Frauenfrage ist schon so oft in unglücklichster Verarbeitung auf die Bühne gebracht worden, daß man sich kaum noch wundert, wenn immer wieder andere Verfasser mit dieser Idee verunglücken und eine solche Verunglückte ist Frau Sühring-Bardey mit ihrem Schauspiel „Emanzipirt". Ist es schon schwer, eine soziale Frage auf der Bühne zu behandeln, so ist es noch weit schwieriger, gleichzeitig die alte und die moderne Zeit zu beleuchten und auch noch ein Stück „freier Liebe" zum Besten zu geben und dies Alles versuchte in ihrer Novität die Verfasserin. Dazu gehört großer Muth, das erkennen wir gern an, aber viel mehr bleibt zur Anerkennung nicht übrig. Die vier Akte, in denen sehr viel Dialoge geführt werden, aber nur schwache Handlung ist, bringen uns vier einzelne Bilder; in dem ersten lernen wir den Kaufmann Karl Schmidt kennen, der für die medizinische Studentin Hedwig Heinrichs schwärmt, sich von ihr aber einen entschiedenen Korb holt; im zweiten Akte sehen wir zu Anfang trotzdem Beide verlobt, am Ende des Aktes aber schon wieder entlobt. Im dritten Akt hat sich Schmidt getröstet, wir finden ihn mit einer selbstsüchtigen, gefühllosen Kokette Ilse verheirathet, welche ihn betrügt und im letzten Akte unter den traurigsten Verhältnissen stirbt, nachdem sie der ersten Braut ihres Mannes, der inzwischen zur Aerztin avanzirten Hedwig die Erziehung ihres Kindes anvertraut hatte. Man sieht, es liegt in dem Ganzen etwas Handlung, die Verfasserin hat auch einige Scenen geschaffen, welche nicht übel aufgebaut sind, aber es fehlt doch noch viel zu einem wirksamen Schauspiel, vor allem der rechte Zusammenhang. Die Dialoge sind breit, die einzelnen Personen nur flüchtig gezeichnet, zum Theil auch unnatürlich. Trotzdem fehlte es nicht an Beifall, derselbe galt in erster Linie der flotten Darstellung unter der Regie des Herrn Heiske, besonders zeichneten sich Frl. Winkler (Hedwig) und Frl. Olden (Ilse) aus, aber auch die Träger der weiteren Hauptrollen Fr. v. Redwitz und Frl. Trimbach und die Herren Mühlhofer und Rohde verdienten Anerkennung.

R. O. K.

Gerichts-Zeitung.

— (Das Trauerspiel eines Kindes.) Unerhörte Mißhandlungen eines zwölfjährigen Kindes kamen in einer Verhandlung zur Sprache, die gestern vor der 121. Abtheilung des Berliner Schöffengerichts gegen den Briefträger Zawitzki und dessen Frau stattfand. Frau Zawitzki hat in ihre im Mai eingegangene Ehe ein Kind mitgebracht, das ihr und auch ihrem Gatten eine lästige Zugabe war. Das Kind ist bereits im August v. J. in der Charitee verstorben; nach dem Gutachten des Arztes ist es einfach todtgeprügelt worden. Der Arzt begutachtete im Termine, daß das Kind in einem Zustande nach der Anstalt gebracht worden, der jeder Beschreibung spotte. Das Kind war über und über mit blutrünstigen Striemen bedeckt, an vielen dieser Stellen hatten sich unter der Haut Blutergüsse gebildet, die dann in Eiterung übergegangen waren und schließlich den Tod des Kindes herbeigeführt hatten. Hausgenossen bekundeten, daß das Kind täglich in der unmenschlichsten Weise geschlagen worden sei; eine der Zeuginnen wollte gesehen und gehört haben, daß die angeklagte Frau Z. das Kind innerhalb einer Stunde sechsmal mit einem Ausklopfer bearbeitet habe. Die Angeschuldigten gaben zu, das Kind häufig geschlagen zu haben, aber es sei nothwendig gewesen, um es zur Reinlichkeit anzuhalten. Der Arzt, der das Kind in der Charitee behandelt hatte, erklärte dagegen, daß es das reinlichste von den vielen Kindern gewesen sei, die er in Behandlung gehabt. Der Arzt begutachtete ferner, daß zweifellos der Tod die Folge der unmenschlichen Mißhandlungen gewesen sei. Der Staatsanwalt beantragte nun, das Schöffengericht möge sich für unzuständig erklären und die Sache dem Schwurgericht überweisen, da Körperverletzung in einer das Leben gefährdenden Weise mit tödtlichem Ausgange vorliege. Der Gerichtshof beschloß Ueberweisung an das Schwurgericht.

— In Ratibor verurtheilte das Schwurgericht den Stadtkämmerer Karl Christian aus Sorau, der in den letzten vier Jahren als Rendant der städtischen Sparkasse 23 700 Mark unterschlagen und die Kassenbücher falsch geführt hatte, zu zwei Jahren Zuchthaus.

— Von der Strafkammer zu Zwickau wurde der Schneider Trotz aus Mülsen St. Jacob wegen fahrlässiger Tödtung einer Strumpfwirkers-Ehefrau durch Kurpfuscherei zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt.

— Der Buchhalter Höhne vom städtischen Elektrizitätswerk zu München-Gladbach, welcher von der Beschuldigung, aus der Portokasse einen geringfügigen Betrag entwendet zu haben, durch das Schöffengericht freigesprochen, jedoch nunmehr vor der Strafkammer als Berufungsgericht zu vierzehn Tagen Gefängniß verurtheilt war, beging Selbstmord.

Kassel, 7. Februar. Im Trebertrocknungsprozeß wurde gestern die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Auch der Leiter der hiesigen Reichsbank, Bankdirektor Baethge, ertheilte dem Angeklagten Sumpf das beste Zeugniß. Sie waren beide Optimisten und hatten von den Geschäftsverhältnissen der Gesellschaft fast gar keine Ahnung. Rechtsanwalt Justizrath Dr. Bartels bekundete als Zeuge: Er könne sich dem Vorzeugen nur anschließen. Er ist der Ueberzeugung, daß die Angeklagten sowie alle anderen Aufsichtsrathsmitglieder vollständig unter dem Bann des Dir. Schmidt standen, der allen anderen geistig und auch in Geschäftsangelegenheiten überlegen war. Am 3. Juli hatte er mit dem Direktor Schmidt und den Aufsichtsrathsmitgliedern eine Konferenz. Am 4. Juli erfolgte der Zusammenbruch. Oberbuchhalter Stirl sollte in dieser Konferenz über einige Posten Aufschluß geben. Es stellte sich dabei heraus, daß er wenige Tage vorher von Direktor Schmidt entlassen war. Alsdann wurde der Oberbürgermeister Schmieding-Dortmund, Bankdirektor a. D. Heimdoth, Amtsrichter a. D. Justizrath Randel, Direktor der Dortmunder Unionsbrauerei, vernommen, die die Angeklagten Schulze-Dellwig und Otto als Ehrenmänner bezeichneten, die einer unehrenhaften Handlung nicht fähig seien. Heimdoth, früherer Direktor des Dortmunder Bankvereins, und Randel sprechen ihre Ueberzeugung aus, daß weder Otto noch Schulze-Dellwig, noch überhaupt ein Aufsichtsrathsmitglied die Fälschungen erkennen konnten. Heimdoth erklärt, daß doch gleichzeitig eine Kapitalserhöhung und Dividendenvertheilung erfolgen könne. Kaufmann Anger-Dortmund, welcher am Dortmunder Apparatgeschäft der Trebergesellschaft thätig war, ist fest überzeugt, daß mit dem Apparatverkauf sehr gute Geschäfte gemacht und in einem einzigen Jahre einmal 400 000 Mark verdient wurden. Der vereidigte Bücherrevisor Rekhardt hat bei seinen Revisionen wohl verschiedene Unrichtigkeiten gefunden und die Richtigstellung durch Direktor Schmidt veranlaßt, aber wirkliche Fälschungen hat er nicht zu entdecken vermocht. Der Prokurist Scheffer hat gleichzeitig mit dem Angeklagten Schlegel das Werk in Nantes besichtigt und als Laie einen sehr guten Eindruck von demselben gewonnen, wie alle Herren, die damals dort gewesen sind. Der Rest der heutigen Zeugenvernehmungen gilt verschiedenen Leumundsfeststellungen. Im weiteren Verlaufe berichtet der frühere Oberbuchhalter der Trebergesellschaft Stirl über die Buchführung der Trebergesellschaft. Auf Antrag des Staatsanwalts beschließt der Gerichtshof, den Zeugen wegen dringenden Verdachts der Mitthäterschaft nicht zu vereidigen. Die Verhandlung wurde schließlich auf Sonnabend 9 Uhr vertagt.

Stapellauf.

Auf der Werft der Oderwerke hat heute Mittag 1½ Uhr unter Betheiligung einer großen Anzahl geladener Gäste, — wir bemerkten darunter den Herrn Oberpostdirektor Klühm, Herrn Eisenbahnpräsident Sombart, Herrn Polizeipräsident v. Schroeter, Herrn Geheimrath Schlutow und Andere — im Beisein der Gesellschaftstheilnehmer und deren Freunde, der glückliche Stapellauf eines im Auftrage der Stettiner Dampfschiffs-Gesellschaft J. F. Bräunlich, G. m. b. H., für die Linien Stettin—Saßnitz—Trelleborg neuerbauten Doppelschrauben-Schnelldampfer stattgefunden. Die Schiffstaufe vollzog Frl. Elise Winkelsesser mit folgenden Worten:

Du schlankes Schiff, nun stehst Du bereit
In die wogenden Wasser zu fahren.
Zwei Länder sollst Du verbinden allzeit
Deutschland und Schweden Dein harren.
Schon schickte man vor Dir zum fernen Strand
Drei Schiffe gar stolz durch die Wellen,
„Freia", „Imperator", „Germania" genannt,
Du sollst Dich ihnen gesellen.
Bewähr' Dich gleich ihnen im Dienst der Post,
Bring' pünktlich die Botschaft zur Stelle,
Von Süden nach Nord, von Westen nach Ost
Trage Dich glücklich die Welle.
Und grüß' uns das schöne, das nordische Land,
Dess' Küsten uns nachbarlich leuchten,
Grüß' uns die Völker, dort stammverwandt,
Umrauscht von den Wogen, den feuchten.
Nun tauch' in die Fluthen, Du stolzes Schiff,
Fahr' glücklich den andern zur Seite,
Umschiffe Du kühn jedes drohende Riff,
Ein freundlicher Stern Dich geleite;
Mit Gott unter deutscher Flagge zieh' hin,
Für Kaiser und Reich —
Ich tauf' Dich „Odin"!

Herr Geheimrath Abel, der Vorsitzende des Aufsichtsraths der Gesellschaft, hatte aus Mentone seine Grüße übersandt. Ueber den Stapellauf wurde dem Herrn Staatssekretär des Reichspostamtes, Excellenz Kraetke, telegraphisch Bericht erstattet. Der „Odin" ist aus Stahl nach den Vorschriften des Germanischen Lloyd * 100 A 4 K für große Küstenfahrt, E mit Eisverstärkung gebaut, mit geradem Vordersteven und eliptischem Heck versehen, als Zweimastschooner getakelt, 72 Mtr. lang, 10,30 Mtr. breit und 4,35 Mtr. hoch. Er erhält ein Promenadendeck, 1 Sturmdeck und ein Hauptdeck, auf dem vorderen Sturmdeck einen Gesellschaftssalon 1. Klasse, darunter auf dem Hauptdeck den Speisesalon, von welchem man zu einem zweiten Gesellschaftssalon hinter dem Maschinenraum gelangt. Von hier steigt man über eine Treppe zu dem Rauchsalon auf dem hinteren Sturmdeck, an den sich direkt nach hinten der Decksalon 2. Kl. schließt. Auf dem Hauptdeck befindet sich außerdem ein Fürstenzimmer bezw. ein Damensalon. Das Schiff ist weiter mit Schlafkabinen für 52 Passagiere 1. Klasse versehen, die auf dem Hauptdeck zu beiden Längsseiten des Schiffes vertheilt sind; es hat einen ausgedehnten Postraum und Laderäume. Sämtliche Salons und Kajüten werden auf das komfortabelste von Berliner Künstlern hergerichtet. Der obere Gesellschaftssalon in Ahorntäfelung, grau mit Plüschbezügen in Fraisefarbe, der Speisesaal in blau mit Holztäfelung in Birnbaum und Ahorn, der untere Gesellschaftssalon in Terracotta, der Rauchsalon in rothbraunen Lederbezügen bei Holztäfelung aus Eichen und Nußbaum. Dieselben zeigen neben gediegener Pracht eine sorgsame Berücksichtigung aller Wünsche der Fahrgäste, welche bei der in Kürze bevorstehenden Fertigstellung — das Schiff soll seine Postfahrten im Monat Mai beginnen — allgemeinen Beifall finden werden. Als Hauptmaschine erhält der „Odin" zwei Dreifach-Expansionsmaschinen, welche dem Schiff bei 2200 ind. HP. eine Mindestgeschwindigkeit von 15 Knoten verleihen. Alle Räume sind mit elektrischem Licht versehen. Wir wünschen der Gesellschaft, welche mit diesem neuen Zuwachs der Stettiner Rhederei eins der schönsten Schiffe der Ostsee einreiht, aufrichtig Glück für ihr Gedeihen und den Dank der Stettiner.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 8. Februar. Im Jahre 1901 haben nach abgelegter Prüfung nachbenannte Aerzte das Befähigungszeugniß zur Verwaltung einer Kreisarztstelle erhalten: Dr. A. Lewerenz in Stettin, Dr. F. Lewin in Neustettin, Dr. E. Kindt in Greifswald und Dr. W. Ohrloff in Wolgast.

— Unter dem Verdacht der Unterschlagung wurde vor einigen Wochen der langjährige Kassirer der Bankfirma Scheller & Degner Nachfolger, R. Ziese, in Haft genommen. Wie die „Ostsee-Ztg." erfährt, hat derselbe jetzt ein volles Geständniß abgelegt. Er hat die Unterschlagungen seit dem Jahre 1894 systematisch betrieben. Die in dieser Zeit der Firma veruntreute Summe beläuft sich auf über 70 000 Mark. Ziese, der über 20 Jahre bei der Firma beschäftigt war, genoß das vollste Vertrauen seiner Chefs und war ungemein rührig und fleißig. Auch in seinem Auftreten machte er den Eindruck eines bescheidenen, anspruchslosen Mannes, so daß der grobe Vertrauensbruch, dessen er sich schuldig gemacht, um so überraschender ist.

— Die Stettiner Portland-Zementfabrik in Züllchow wird für das Jahr 1901 eine Dividende von 16 Prozent (gegen 20 Proz. im Vorjahr) und der Stettiner Speicher-Verein eine solche von 3 Prozent zahlen.

— Das Variété-Theater der Bock-Brauerei stellt bis auf Weiteres an Sonn- und Festtagen die Abendvorstellungen ein und veranstaltet an den Abenden nur Tanzvergnügen. Bereits am morgigen Sonntag findet nur eine um 4 Uhr beginnende Nachmittags-Vorstellung statt.

— Der Spielplan des Stadttheaters für die nächsten Tage ist in folgender Weise aufgestellt: Sonntag, Nachm., kleine Preise: „Madame Sans-Gêne", Abends: „Die Walküre"; Montag: „Miß Hobbs"; Dienstag (außer Abonnement): „Das Rheingold"; Mittwoch:

Berliner Börse vom 7. Februar 1902.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,35 G
Brüssel	8 Tg.	81,10 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112 30
Kopenhagen	8 Tg.	112,30 G
London	8 Tg.	20,42 B
do.	3 Mt.	20,29
Madrid	14 Tg.	60 10
New-York	vista	4,1875 G
Paris	8 Tg.	81,25 G
do.	2 Mt.	80,55 B
Wien	8 Tg.	85,20 B
do.	2 Mt.	84 80 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,75 B
Italienische Plätze	10 Tg.	78,40
St. Petersburg	8 Tg.	215 80 G
do.	3 Mt.	214,25 G
Warschau	8 Tg.	215,95 G

Bankdiskont 3½ Lombard 4½.

Geldsorten.

Sovereigns	—.—
20 Francs-Stück	—.—
Gold-Dollars	4,1875 G
Imperials	—.—
Amerikan. Noten	4,1875
Belgische „	81,15
Englische Bankn.	20,43
Französische „	81,40 B
Holländische „	168,40
Oesterreich. „	85,30
Russische „	216,25
Zollcoupons [illegible]	324,50 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102 00 G
„ „	3½	102,00 G
„ „	3	91,90 G
Preuß. Cons. Anl. c	3½	102,00 G
„ „ „	3½	102,00 G
„ „ „	3	91,70 G

[illegible] 1900	4	102,40 G
Barmer Stadt-Anl.	4	103,50 G
Berliner „ 1898	3½	99 80 G
Breslauer „	3½	99,20 G
Casseler „	3½	97,70 G
Dortmunder „	3½	[illegible]
Düsseldorfer „	3½	98,25 G
Duisburger „	3½	97,90
Elberfelder „	4	103,00 B
Essener „	3½	98 30 G
Halberstädter „ 1897	3½	98.10 G
Hallesche „ 1886	3½	96,50 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—.—
„ Stadt-Anleihe	3½	99,00 G
Kölner „	4	103,70 G
Magdeburger „	3½	99 60 B
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	98,20 G
Pommersche „	3½	—.—
Posener „	3½	98,60
„	3	88,40 G
Rheinprov.-Obl.	3½	—.—
„ Ser. 18	3½	94,40
„ 19	3½	—.—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	89,00 B
„	3½	99 50 B
Westpr. „	3½	99,90 B
Berliner Pfandbriefe	5	117,75 G
„ „	4½	109,90 G
„ „	4	107,00
„ „	3½	99,75 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	102 6[illegible] G
„ „	3½	99,75 G
„ „	3	89,35
Kur- u. Neum. neue „	3½	[illegible]
Ostpreußische „	4	103 [illegible] G
„	3	89,10 G
Pommersche „	3½	99 50 G
„	3	89,50 G
Posensche 6—10 „	4	102,90 G
„ Serie C. „	3½	98 60 B
„ „ A. „	3	89,30 G
Sächsische „	4	—.—
„	3½	99,75 G
„ landschaftl. „	3	89,00 G
Schles. altlandsch. „	4	—.—
„	3½	—.—
„ landsch. neue „	3½	—.—
Schlesw.-Holst. „	4	102,75 B
„	3½	98 50 G
„	3	88,90 G
Westfälische „	4	102,90
„	3½	98,70 B
„	3	89,60 G
Westpr. ritterich. I. „	3½	98,80 G
„ I. „	3	89,60 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—.—
„	3½	—.—
Hessen-Nassau „	4	—.—
„	3½	99,40 G

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,60 B
„	3½	99,10 G
Pommersche „	4	103,60 G
„	3½	99,15 G
Posensche „	4	103,50 G
„	3½	99,20 G
Preußische „	4	103 50 G
„	3½	99,20 G
Rhein. u. Westf. „	4	103,50 G
„	3½	99,30 G
Sächsische „	4	103 50 G
Schlesische „	4	103,50 G
„	3½	99.40 G
Schlesw.-Holst. „	4	103,50 G
„	3½	—.—
Braunsch.-Läneb. Sch.	3½	—.—
Bremer Anleihe 1899	3½	99,70 G
Hamb. Staats-Anl.	3	90,60 G
„ amort.	4	101,80 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—.—
„ Staats-Rente	3	90,50 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—.—
Augsburger	—	—.—
Bad. Präm.-Anleihe	4	144 00 G
Bayer. „	4	164,00 G
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	128 80 G
Köln-Mind. Präm.	3½	136 25
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	134 90
Lübecker „	3½	—.—
Meininger 7 Guld.-L.	—	29,25
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	[illegible] 40

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—.—
„ innere „	4½	70,25
Barletta-Loose	—	18,75 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	93 00 G
Buenos-Aires Gold	4½	—.—
„ Stadt	6	37,40 B
Chilen. Gold-Anleihe	4½	85,90 G
Chines. Staats- „	5½	102,25 G
„ 1895 „	6	—.—
„ 1896 „	5	99 50 G
„ 1898 „	4½	89,60
Finländische Loose	—	—.—
Griechische Anleihe	1,60	40 75 G
„ Monop.-Anl.	1,75	45 75 G
„ Gold- „	1,60	39 10 G
Italienische Rente	4	101,1[illegible] G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	74,50 G
Merikan. Anleihe A.	5	99,40
Oesterr. Gold-Rente	4	103,10 G
„ Papier- „	4½	—.—

Oesterr. Silber-Rente	4½	101,40 G
„ Staatsch. (Lok.)	3	82,60 G
„ 1860er Loose	4	152,25
„ 1864er	—	336,10 G
Portug. St.-Anl. 4½	—	42,50 G
Rumän. Staats-Obl.	5	95,90 G
„ 1889	4	83 00 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	100,75
„ Gold- „ 1894	3½	94,75
„ Staats-Rente	4	96,25 G
„ Pr.-Anl. 1864	5	464,00 G
„ 1866	5	—.—
„ Staats-Obl.	3,8	95,00 B
Schwed. Hyp. 1904	4	100,00 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	97,30 G
„ amort. St.-A.	4	67,50 G
Spanische Schuld	4	—.—
Türk. Anleihe 1865	1	51,00 G
„ Administr.	5	100,25 G
„ 400 Frcs.-L.	—	112,90
Ungar. Gold-Rente	4	101,25 G
„ Kronen-Rente	4	98,50 G
„ Staats-R. 1897	3½	96,00 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	100,40 G
Bsch.-Hann. 1. 10.	3½	95,00 B
„ 2—9. 12—15	3½	94,00 G
„ 16. 17	4	100,00 G
„ unk. 1905 18	4	101,00 G
„ 19	3½	94,00 G
„ 1910 20	3½	94,00 G
Dt. Gr. C. B. Pr.-Pf. 1	3½	122,00 G
„ „ „ „ 2	3½	111,25 G
„ „ „ „ 5	3½	96,00 G
„ „ „ „ 6	4	100,60 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—.—
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—.—
„	4	101,00 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	99,90 B
„ „ alte	3½	95,00 B
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	95,05 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	100,50 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	71,50 G
„	3½	64,50 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	94,80 G
„ Präm.- „	4	130,70 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	92,00 G
„ 3	4	96,50 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	98,75 G
„ 9	3½	94 25 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	87 50 G
„ 11. 12	4	87,00 G
„ 2. 8	3½	80,75 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	107,50 G
„ „ 4	4½	115,95 G
„ „ 10	4½	111,50 G

Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	95,90 G
„ „ 1909	4	102,30 G
„ „ Com.-	3½	98,00 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	—.—
„	—	85,60 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	95,00 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	101,00 G
„ -Westf. B.-Cr.	4	100,00 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	98,00 G
Schles. „	4	99 75 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	95,00 G
„	4	100,50 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—.—
„ „	4	—.—
„ „	3½	—.—
„ „	3	—.—
Westd. Bodencredit	4	100,20 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	126 00 G
Altdamm-Colberg	—.—
Braunschw. Landeseisenb.	126,00 G
Crefelder	—.—
Dortmund-Gron.-Ensch.	164,00 B
Eutin-Lübeck	55,75 G
Halberstadt-Blankenburg	116 50 G
Königsberg-Cranz	131,50 G
Lübeck-Büchen	—.—
Marienburg-Mlawka	66,75 B
Ostpreußische Südbahn	80,50

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—.—
Breslau-Warschau	86,00 G
Liegnitz-Rawitsch	—.—
Marienburg-Mlawka	113,00 G
Ostpreußische Südbahn	119,40

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	121,70 B
Allgem. Deutsche Klnb.	16 25 B
„ Lok.- u. Strb.	149,80 G
Barmen-Elberfelder	155 50 G
Bochum-Gelsenkirchener	122,75
Braunschweiger	—.—
Breslauer Elektr.	130,50 G
„ Straßenbahn	180,00 B
Elektr. Hochbahn	121,10 G
Gr. Berliner Straßenb.	208,25
Hamburger „	176,25
Magdeburger „	139 50 B
Stettiner „	139 00 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	94 60 G
Bergisch-Märkische	99,50 G
Braunschweiger	105,50 G
Landeseisenb.	[illegible] 25 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—.—
Halberstadt-Blankenburg	—.—
Magdeburg-Wittenberge	91,50 G
Stargard-Küstrin 3½%	94,30 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	—.—
Breslauer Rhederei	17 75 B
Hamb.-Amerik. Packetf.	114,20
Hansa, Dampfschifff.	128,50 B
Kette, D. Elbschifff.	84,30 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	69,00
Norddeutscher Lloyd	113 00 B
Schles. Dampfer-Co.	—.—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	129,40 G
Bergisch-Märkische Bank	147 40 G
Berliner Bank	92,00 G
„ Handels-Ges.	152,00 B
Braunschw. Bank	116,25 G
Breslauer Diskont-Bank	84 00 G
Chemnitzer Bank-Verein	109 75 G
Comm.- u. Diskont-Bank	115 00 G
Danziger Privatbank	109,90
Darmstädter Bank	
Deutsche Bank	210 80
„ Genossensch.-Bank	104 80 G
Disconto-Comm.	192,25 G
Gothaer Grundkred.-Bank	125 50 G
Hamb. Hypotheken-Bank	152,25 G
Hannoversche Bank	117 80 G
Kieler „	139,60 G
Kölner Wechslerbank	90,75 G
Königsb. Vereins-Bank	112,10 G
Leipziger Bank	[illegible]
„ Credit-Anstalt	171 00 G
Magdeburg. Bank-Verein	117,75 G
„ Privatbank	88 50 G
Mecklenburg. Bank 40%	120,25 G
„ Hyp.-Bank	188 50 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	12 90
Meining. Hyp.-B. 80%	125 50 G
Mitteld. Bodencredit	91,60 G
„ Credit-Bank	111,25 G
Nationalbank für Dtschl.	106 00 G
Nordd. Creditanstalt	—.—
„ Grundcredit	94 00 G

Oesterr. Creditbank	219,25
Pomm. Hypotheken-Bank	18,50 B
Preuß. Bodencredit- „	135,00 G
„ Centr.-Boden- „	162,50 G
„ Hypoth.-Akt. „	11 30 G
„ Pfandbrief- „	118 10 G
Reichsbank	155,75 G
Rheinische Bank	43 75 G
Sächsische „	127,50 G
Westdeutsche „	87,40 G
Westfälische „	109,50 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	106,60
Bock	150,00 G
Böhm. Brauhaus	188,30 G
Bolle Weißbier	69,90
Landré	193 00 G
Patzenhofer	193 50 G
Pfefferberg	232 00 G
Schöneberg Schl.	171 00 G
Schultheiß	224,80 G
Bochumer	135,50 G
Germania Dortm.	184,00 G
Accumulatoren-Fabrik	133,00 G
Allgem. Berl. Omnibus	154 00 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	196,60 G
Aluminium-Industrie	157 00 G
Anglo-Central-Guano	90,50 G
Anhalt. Kohlenwerke	92,00 B
Berl. Elektricitäts-Werke	167,00 G
„ Packetfahrt	—.—
Berzelius Bergwerk	85 00 G
Bielefeld. Masch.	208,50 G
Bismarckhütte	227 50 G
Bochumer Bergwerk	57,10 G
„ Gußstahlwerke	188 30
Braunschw. Kohlenwerke	—.—
Bredower Zuckerfabrik	53,00 B
Breslauer Oelfabrik	67 75 G
Chemische Fabrik Buckau	114,25 G
Concordia Bergbau	270 00 G
Deutsche Gasglühlicht	316 00 G
„ Spiegelglas	165,90 G
„ Steinzeug	270 25 G
„ Waffen u. M.	178,00 B
Donnersmarck-Hütte	190 00 G
Dortmund Union	52 75
Dynamite Trust	174,90
Egestorff Salzwerke	141 25 G
Fraustädter Zuckerfabrik	139,50 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	111 75 G
Gladbacher Woll.-Ind.	73,75 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	229,50 G
„ Masch. conv.	166 50 G
Hamburger Elektr.-Werke	147,75 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	92,50

Hannov. Masch.-Br.	323,80 G
Hibernia Bergw.-Ges.	[illegible]
Hirschberger Leder	123,75 G
„ Maschinen	42,00 G
Höchster Farbwerke	354 00 G
Hörderhütte conv. neue	89,50 G
Hoffmann Stärke	173,50 G
Hofmann Waggon	192,50 G
Ilse Bergbau	153,00 G
Köln. Bergwerke	320 50 G
König Wilhelm conv.	167,75 G
„ „ St.-Pr.	238,75 B
Lauchhammer	108,10 G
Laurahütte	201,30
Ludwig Löwe u. Co.	270,50
Magdeb. Allg. Gas	126 80 G
„ Baubank	90,75 G
„ Bergwerk	416,00
„ „ St.-Pr.	—.—
„ Mühlen	—.—
Nähmaschinenfabrik Koch	139 50 G
Norddeutsche Eiswerke	68 50 G
„ Gummi	88,50 G
„ Jute-Sp.	42,75 G
Nordstern Bergwerk	218,00
Oberschles. Chamotte	123,00 G
„ Eisenb.-Bedarf	119,75 G
„ Eisen-Industrie	119,00 G
„ Kokswerke	126,25 G
„ Portl.-Cement	100 25 G
Oppelner Portl.-Cement	105 50 G
Osnabrücker Kupfer	87 10 G
Phönix Bergwerk	143 00 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	—.—
Rhein-Nassau Bergwerk	102 00
„ Metallwerk	72,00 G
„ Stahlwerk	154,50 G
„ Industrie	138,50 G
Rhein.-Westf. Kalkwerke	107,00 G
Sächsische Gußst. Döhl.	185,00 B
Schering Chem. Fabrik	204,00 G
Schles. Bergb. Zink	310,75
„ Elektr.- u. Gas	111 25 G
„ Kohlenwerk	27 25 G
„ Portl.-Cement	150,00 G
Siemens u. Halske	147 40 G
Stettin-Bredow Cement	133,00
„ Chamotte	261,75 G
„ Elektric.-Werke	139,75 B
„ Gristow	67,00 G
„ Vulkan B.	197,25 G
Stoewer Nähmaschin.	98 50 G
Stolberger Zink	136,50 G
„ St.-Pr.	136,50 G
Stralsund. Spielkarten	119,50
Union Chem. Fabrik	134 00 G
„ Elektricit.-Ges.	132 25 G
Barziner Papierfabrik	199,00 G
Victoria Fahrrad	51,25 G

(Novität) „Der kommende Mann"; Donnerstag: „Margarethe"; Freitag: „Fra Diavolo" und „Cavalleria rusticana"; Sonnabend: „Don Carlos". — Am Dienstag, den 18. d. M., findet das Benefiz von Frl. Brandes statt und hat dieselbe dazu „Die lustigen Weiber von Windsor" gewählt.

— Das Eden-Theater in den Zentralhallen hat sich fortgesetzt der Gunst des Publikums zu erfreuen und die vielseitigen Darbietungen des Herrn Direktors Schenk finden ungetheilten Beifall. Trotzdem läßt derselbe von Montag ab einen Programmwechsel eintreten und sei daher darauf aufmerksam gemacht, daß das gegenwärtige Programm nur noch in den beiden Vorstellungen am morgigen Sonntag zur Vorführung gelangt, aber in der Nachmittags-Vorstellung Kinder halbe Preise zahlen. Nach der Vorstellung findet auch jetzt täglich Freikonzert im Tunnel statt.

— In der Woche vom 26. Januar bis 1. Februar kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 160 Erkrankungen und 34 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 111 Erkrankungen zu verzeichnen waren, davon 3 in Stettin. Sodann folgt Diphterie mit 29 Erkrankungen (3 Todesfälle), davon 3 Erkrankungen (2 Todesfälle) in Stettin. An Scharlach erkrankten 14 Personen, davon 1 in Stettin, an Darmtyphus 4 Personen (1 Todesfall), davon 2 (1 Todesfall) in Stettin, und an Kindbettfieber 2 Personen, davon 1 in Stettin. Im Kreise Regenwalde kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

Stettin, 8. Februar. Zu einem größeren Konzert vereinigt sich Mittwoch, den 19. ds. Mts., der Sängerchor der Magistratsbeamten unter Leitung des Herrn Ober-Stadtsekretärs Hüfer mit der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 148 in der Neuen Turnhalle. Das Programm ist sehr gediegen aufgestellt; der Sängerchor füllt die beiden mittleren Theile durch Männerchöre aus, unter denen sich Kompositionen von Abt, Loewe, Kalliwoda, Dr. Lester, A. und F. Maier befinden. Auf für den instrumentalen Theil hat Herr Kapellmeister Hendreich ein sehr gewähltes Programm aufgestellt. Der etwaige Ueberschuß des Konzerts wird zu wohlthätigen Zwecken verwandt. Der Vorverkauf (à 50 Pfennig) hat bereits in der Musikalienhandlung von Mörike, Mönchenstraße 12—13, und in der Randower Molkerei, Falkenwalderstraße 19, begonnen.

* Den gestrigen Herrenabend der Deutschen Kolonialgesellschaft (Abtheilung Stettin) eröffnete ein Vortrag des Herrn Professor Winkelmann über tropische Gewürze. Seit den ältesten Zeiten so führte Redner aus, habe das Bestreben sich geltend gemacht, die Schmackhaftigkeit der menschlichen Nahrung durch Zusatz von Gewürzen zu heben. In der heimischen Flora liefern Gewürze vornehmlich die Familien der Doldenblüthler (Sellerie, Dill) und der Lippenblüthler (Bohnenkraut, Salbei). Sehr bald genügten jedoch diese Gewürze nicht mehr, man sah sich nach weiteren Genußmitteln ähnlicher Art um und fand dieselben in den Tropen. An der Hand guter Abbildungen und unterstützt durch eine reichhaltige Sammlung der in den Handel gelangenden Naturprodukte besprach der Vortragende in fesselnder Form die verschiedenen tropischen Gewürzarten, beginnend mit dem ältesten derselben, dem Pfeffer. Die Erzeugung dieses Gewürzes rechnet nach Millionen Kilo. Schwarzer und weißer Pfeffer stammen von derselben Pflanze, die weißen Körner sind reife, die schwarzen unreife Früchte. Ferner behandelte Herr Professor Winkelmann den Zimmt, Ingwer, die Muskatnuß, Gewürznelke und die Vanille, letztere als das werthvollste und kostbarste Gewürz unterzog er einer etwas näheren Betrachtung. Dabei wurde die künstliche Gewinnung des Vanillin gestreift und erwähnt, daß unsere Kolonien zum Theil Vanille feinster Qualität liefern. — Sodann sprach Herr Geh. Finanzrath Haupt über Auswanderung, im Besonderen überseeische Auswanderung, ein Thema, das allgemeines Interesse für sich schon durch die Thatsache in Anspruch nimmt, daß während der letzten 10 Jahre fünf Millionen Auswanderer gezählt wurden. Redner ging des Näheren ein auf die Gründe der Auswanderung, ihre Vor- und Nachtheile und die Stellungnahme des Staates dieser Erscheinung gegenüber. Deutschland stellt nicht, wie vielfach geglaubt wird, den größten Theil der Auswanderer, es kommt vielmehr erst an siebenter Stelle. Von den Auswanderern waren 27 Prozent Arbeiter, 23 Prozent gehörten der Landwirthschaft an, der Rest vertheilte sich auf Handel und Gewerbe verschiedener Gattung. Verheirathete Frauen gaben 43 Prozent, alleinstehende 11 Prozent des Gesamtkontingents ab. Pommern, das an und für sich einen erheblichen Prozentsatz für die Auswanderung hergiebt, steht hinsichtlich der Frauen überhaupt an erster Stelle. — Die Ausführungen der beiden Vortragenden fanden beifällige Aufnahme.

— Die Gummistempel haben sich in ihrer Anwendung zum Stempeln von Papier solche Beliebtheit erworben, daß es in vielen Fällen angenehm erscheinen wird, wenn man diese bequeme Stempelungsmethode auch auf metallene Gegenstände, namentlich solche von Kupfer, Messing, Zink u. s. w., anwenden kann. Das ist in der That möglich; man dieselben Gummistempel benutzen, wenn man als Stempelfarbe eine Lösung von 1 Theil Platinchlorid in 3 bis 6 Theilen Wasser verwendet. Mit dieser Lösung wird ein Leinwandläppchen auf einer Glasscheibe oder noch besser in einer flachen Porzellandose, die durch einen ebensolchen Deckel verschließbar ist, schwach befeuchtet; der Gummistempel wird wie auf dem Farbkissen angedrückt und auf die Metallfläche abgedrückt. Man hat hierbei zu beachten, daß nur wenig Flüssigkeit am Stempel haftet, weil sonst die Schrift verläuft und unklar wird. In solchem Falle decke man auf den das Platinchlorid enthaltenden einen trockenen Lappen, event. noch einen zweiten, dritten u. s. w., bis der oberste Lappen nur wenig Feuchtigkeit enthält. Mit einem Gramm Platinchlorid lassen sich mehrere Tausend Stempelabdrücke herstellen.

— Frau Elisabeth Offeney-Hochstetter aus Stettin, die Gemahlin des früheren Kapellmeisters des Königsregiments, hat sich in Berlin durch die Professoren E. Hausmann und Max Uth zur Malerin ausbilden lassen und neuerdings recht beachtenswerthe Proben ihrer Kunst gegeben; so sahen wir im Berliner Künstlerhaus eine wohlgelungene Herbstlandschaft von derselben. Beim Künstlerinnen-Ball in Berlin war Frau Offeney auch Leiterin der Gruppe Neapel mit einem gelungenen Tarantella-Tanz.

— Am Mittwoch, den 19. d. Mts., findet im großen Saale des Konzerthauses ein „Beethoven-Abend" statt, an welchem nur Werke des großen Meisters zum Vortrag gelangen; gegeben wird derselbe von Herrn Dir. Knetsch und einem Theil des Lehrer-Kollegiums des Riemann-Konservatoriums; ferner hat die Konzertsängerin Frl. Fromm und Herr Violoncellist Sagner die Mitwirkung zugesagt. Verspricht schon das Konzert durch das gediegene Programm einen hohen musikalischen Genuß, so verdient dasselbe auch wegen seines wohlthätigen Zweckes eines zahlreichen Besuches, ist es doch zum Besten des Vaterländ. Frauen-Zweig-Vereins Stettin-Grabow-Bredow-Nemitz bestimmt und soll Mittel schaffen zur Linderung der augenblicklichen Nothlage.

* Bei einer kürzlich vom Artillerie-Regiment Nr. 38 im Polchower Gelände abgehaltenen Scharfschießen wurden auf dem Platze so unverhältnißmäßig viele Blindgänger gefunden, daß nicht alle sofort gesprengt werden konnten. Die Zahl der übrig gebliebenen Blindgänger wurde auf 16 Stück geschätzt, als aber später die Sprengung ausgeführt werden sollte, fanden sich nur 6 vor und ist anzunehmen, daß die fehlenden Geschosse unbefugt entfernt worden sind. Im Hinblick auf die Gefahr, welche der Besitz von Sprenggeschossen für Unkundige mit sich bringt, kann den betreffenden Personen im Interesse ihrer eigenen Sicherheit nur dringend gerathen werden, der Behörde, für das Stadtgebiet dem Polizeipräsidium, ungesäumt entsprechende Anzeige zu erstatten. Unterbleibt diese Meldung, so würde angenommen werden müssen, daß die Finder die Blindgänger sich haben aneignen wollen, und müßte bei Ermittelung gegen sie strafrechtlich eingeschritten werden. Die widerrechtliche Zueignung verschossener Munition ist mit Gefängniß bis zu einem Jahre oder Geldstrafe bis zu 900 Mark bedroht.

* Am Donnerstag, den 13. Februar, Vormittags 11 Uhr, werden im Fundbureau des hiesigen Polizeipräsidiums, Gr. Wollweberstraße 60—61, 1 Tr., Zimmer 18, 6 Uhrketten, 11 Broschen und 12 feuervergoldete Fingerringe meistbeitend gegen Baarzahlung verkauft.

* In der Grünstraße wurde ein Gartenhäuschen von Dieben vollständig ausgeplündert: Spiegel, Bilder, Fenstervorhänge, kurz alles irgendwie werthvolle ist fortgeschafft worden, selbst eine Gartenscheere verschmähten die Diebe nicht.

* Hamburger Uhrennepper wurden hier kürzlich abgefaßt und unschädlich gemacht. Die Betrüger hatten von Hamburg aus eine Gastreise über Lübeck, Rostock, Schwerin, Stralsund und Greifswald nach Stettin gemacht, ihr „Geschäft" bestand darin, billige Schweizeruhren und unechte, ziemlich werthlose Ringe vortheilhaft zu versetzen und die Pfandscheine zu verkaufen. Der Profit war somit ein doppelter. Auch hier sollen die „Nepper" bereits Opfer gefunden haben, bevor es gelang, sie festzusetzen.

* In der nächsten Stadtverordnetensitzung am 13. Februar wird die Einführung der beiden neugewählten Stadtverordneten, Herren Kaufmann Karl Wenzel und Kaufmann Fritz Müller, erfolgen. Unter den zur Berathung stehenden Vorlagen befindet sich eine Petition des Vorstandes der Ortsgruppe Stettin des Vereins für Schulreform, betreffend Einführung des Reformschulplanes an einer der hiesigen höheren Schulen. Ferner werden die zum Aufruf bestimmten Bürgersteigsregulirungen der Genehmigung unterbreitet. Zu bewilligen sind dafür 14 575 Mark, von welcher Summe durch die Hausbesitzer 6625 Mark erstattet werden.

* Am Bismarckplatz wurde gestern Abend ein 15jähriger Fleischerlehrling von einem Straßenbahnwagen überfahren. Der junge Mensch trug eine schwere Gehirnerschütterung davon, er fand im städtischen Krankenhause Aufnahme.

* Im Bureau des 10. Polizeireviers (Bredow) wurde ein Zimmerlehrling verbunden, der wegen Unfugs festgenommen worden war und dabei in Folge grober Widersetzlichkeit mit dem Schutzmannssäbel Bekanntschaft gemacht hatte.

* Beim Einfahren von Eis in die Keller der Bredower Brauerei stürzte gestern Abend ein Pferd in den Eisschacht und mußte deshalb die Feuerwehr um Hülfe angegangen werden. — Heute Vormittag war auf dem Makadam des Königsplatzes das Pferd eines Fleischerwagens in Folge der Glätte gestürzt und erschien auch dort eine Feuerwehrabtheilung zur Hülfeleistung.

— Im Bellevue-Theater bereitet Herr Dir. Resemann als nächste Novität Rob. Misch's Phantasiespiel „Das Ewig-Weibliche" vor, welches sich in Folge seines liebenswürdigen Humors überall der günstigsten Aufnahme zu erfreuen hatte und das Zug- und Kassenstück des Neuen Theaters in Berlin ist. Am morgigen Sonntag geht, wie schon mitgetheilt, als Klassiker-Vorstellung bei kleinen Preisen Shakespeares „Bezähmung der Widerspenstigen" in Scene, am Abend wird die tolle Posse „Eine wilde Sache" wiederholt. Montag gelangt nochmals bei kleinen Preisen „Rosenmontag" zur Aufführung.

Vermischte Nachrichten.

— (Auszeichnung der Motorenfabrik Oberursel.) Der Herr Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten hat laut Reskript vom 11. Januar d. J. der Motorenfabrik Oberursel Akt.-Ges. die silberne Medaille für landwirthschaftliche Leistungen verliehen.

— Der Knabe Erwin Pleß, der einzig Hinterbliebene aus der Berliner Familien-Katastrophe in der Oranienstraße 201, ist im Krankenhaus am Urban zwar soweit wiederhergestellt, daß er sich außerhalb des Bettes befindet, aber ein Krüppel fürs Leben geblieben. Der Streifschuß, den er von seinem Vater in der Neujahrsnacht an der rechten Kopfseite erhielt, hat ihm die Sehkraft auf beiden Augen genommen. Das Waisenhaus wird demnächst seine Unterbringung in eine Blindenanstalt herbeiführen.

— In Schwarzenthal bei Hohenelbe verunglückte gestern im Niemerschen Kalksteinbruche ein Vorarbeiter auf entsetzliche Weise. Er wollte aus dem Handmagazine, das sich in einer Holzbude befand, Sprengpatronen holen, wobei ihm wahrscheinlich durch Zufall eine dieser Dynamitpatronen aus der Hand fiel und explodirte. Denn plötzlich vernahm man einen furchtbaren Krach, die Hütte barst und gräßlich verletzt mit aufgeschlitztem Unterleibe, den Kopf als blutigen Klumpen, fand man den Vorarbeiter am Boden liegend auf. Der Verunglückte athmete noch kurze Zeit.

— Der bekannte Finanzmann Salo Kohn in Wien hat der Akademie der Wissenschaften 20 000 Kronen zur Verfügung gestellt, damit die Ergebnisse der von Dr. Musil und Maler Mielich im Auftrage der Akademie unternommenen Forschungsreise nach Palästina in einer den glänzenden Erfolgen entsprechenden würdigen Publikation veröffentlicht werden können.

— Die Gattin des öffentlichen Notars in Preßburg Georg v. Vartal, eine durch Schönheit und Bildung hervorragende Dame der dortigen Gesellschaft, hat sich gestern in ihrer Wohnung am Fensterkreuz erhenkt. Der Selbstmord erregte das größte Aufsehen. Es heißt, daß der vor drei Jahren erfolgte Selbstmord ihres Sohnes, der Husarenleutnant war, Frau von Vartal aufs tiefste erschüttert hat und daß sie seitdem trübsinnig war.

— Der dänische Schooner „Frederikke", von Schottland nach Amerika unterwegs, ist mit der ganzen Besatzung untergegangen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. Februar. In den Vorstand des Handelsvertrags-Verein werden demnächst auf Grund von Verhandlungen, die in letzter Zeit geführt worden sind, einige bekannte Führer der freisinnigen Volkspartei und der Nationalliberalen eintreten, so daß die Aktion des Vereins hierdurch einen Anschluß an die handelsvertragsfreundlichen Parteien erhält und einheitlicher werden kann.

Der „Frankf. Ztg." wird aus Newyork berichtet: Das Kabinet in Washington hat Rußland zu erkennen gegeben, daß den gegenwärtigen amerikanischen Handelsprivilegien in der Mandschurei nicht Abbruch gethan werden dürfe. Die „Eveningpost" konstatirt neuerdings, daß Prinz Heinrich keine diplomatische Mission habe. Der städtische Empfang des Prinzen wird nicht am 25., sondern am 22. d. M. stattfinden.

Der „Frankf. Ztg." wird aus Karlsruhe berichtet: Der Bürgerausschuß genehmigte 50 000 Mark für die Festlichkeiten bei dem bevorstehenden Regierungsjubiläum des Großherzogs.

Rom, 8. Februar. Die „Voce della Verita" bestätigt die Nachricht, wonach der Papst sich zum Feinde der christlichen Demokratie erklärt hat und fügt hinzu, daß zur Sicherung der Disziplin in der katholischen Kirche die Abschaffung dieser Bewegung unumgänglich nothwendig sei.

Madrid, 8. Februar. Die Kammer beschloß gestern ein Gesetz, welches die Bezahlung der Zölle in Gold verlangt. Des Weiteren wird dementirt, daß der Finanzminister die Absicht habe, sich zurückzuziehen und daß eine Ministerkrisis bevorstehe.

Athen, 8. Februar. Die Kammer nahm mit großer Mehrheit ein Vertrauensvotum für das Kabinet Zaimis an. Die Minorität ist noch immer entschlossen, die Debatten durch systematische Obstruktion zu stören.

Pretoria, 8. Februar. Burenkommandant Viljoen, der kürzlich in Gefangenschaft gerathen ist, soll verbannt werden.

Washington, 8. Februar. Der amerikanische Gesandte in Konstantinopel berichtet, daß die Verhandlungen zur Befreiung der Miß Stone gescheitert sind; er ersucht das Staats-Departement, sein letztes Telegramm geheim zu halten und fügt hinzu, daß augenblicklich keine Möglichkeit vorhanden sei, neue Unterhandlungen mit den Räubern anzuknüpfen.

Telegraphische Depeschen.

Marseille, 8. Februar. Zwei Burenoffiziere, welche mit einer Spezialmission an den Präsidenten Krüger beauftragt sind, trafen gestern an Bord des deutschen Dampfers „Gouverneur" aus Kapstadt hier ein. Die beiden Offiziere, Servage und Locks, haben an zahlreichen Kämpfen unter Delarey theilgenommen. Dieselben erklärten, Botha und Dewet hätten sehr viele Anhänger und seien mit Waffen und Munition reichlich versehen. Was den Frieden anbetreffe, so würden sie solchen nur unter ehrenhaften Bedingungen annehmen. Die Buren hätten unbegrenztes Vertrauen zu der endgültigen Entscheidung des Präsidenten Krüger und würden bis zum letzten Augenblicke kämpfen. Die Afrikander werden, veranlaßt durch die englischen Greuelthaten, früher oder später mit den Buren gemeinsame Sache machen. — Die Offiziere sind gestern in Paris eingetroffen und werden sich unverzüglich nach Utrecht begeben.

London, 8. Februar. Oberst Hartigan von den Dragonern ist in Folge des Remonteskandals aus dem Heeresverbande entlassen worden. Die öffentliche Meinung beschuldigt die Vorgesetzten desselben, ihn als Sündenbock benutzt zu haben.

London, 8. Februar. In dem gestrigen Kabinetsrathe sollen wichtige Meldungen aus Südafrika zur Besprechung gelangt sein.

Briefkasten.

Otto L. Der amerikanische Schauspieler Edwin Booth wurde am 15. November 1833 geboren und starb am 7. Juni 1893 in Newyork, nachdem er 1882 und 1890—91 auch in Deutschland gastirt hatte. Sein Bruder John Wilkes Booth ermordete am 14. April 1865 den Präsidenten Lincoln und wurde 12 Tage später von seinen Verfolgern erschossen. — W. St. Vereine, welche nicht rechtsfähig sind, können auch keine Rechtsgeschäfte abschließen. Aus einem Rechtsgeschäfte, das im Namen eines solchen Vereins einem Dritten gegenüber vorgenommen wird, haftet der Handelnde persönlich, handeln mehrere, so haften sie als Gesellschafter (§ 54 des B. G.) — N. N. Die Antworten werden kostenlos ertheilt. — Anna W. Der Vers ist von Lenau und lautet wörtlich: „O Menschenherz, was ist dein Glück! Ein räthselhaft geborner, Und, kaum gegrüßt, verlorner, Unwiederholter Augenblick." — Carl St. Der Bierverbrauch ist in den letzten Jahrzehnten in Deutschland wesentlich gestiegen. In den Jahren 1860—1865 betrug derselbe nur 37 Ltr. auf den Kopf der Bevölkerung, von 1870 bis 1880 stieg er auf 80 Ltr., 1890 auf 105 Ltr., 1895 auf 115,7 Ltr., 1897 auf 123 Ltr., 1899/1900 auf 125 Ltr. Es zahlt für den Bierverbrauch der Kopf der Bevölkerung jährlich 37,5 Mark, im Ganzen werden dafür etwa 2 Milliarden Mark, neben 1 Milliarde Mark für Wein und Branntwein, verausgabt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 8. Februar 1902 wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 146,00 bis 150,00, Weizen 177,00 bis —,— Sommerweizen 177,00 bis —,—, Gerste 133,00 bis 140,00, Hafer 151,00 bis 155,00, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 147,00 bis —,—, Weizen 177,00 bis —,—, Sommerweizen 177,00, Gerste 140,00, Hafer 151,00, Kartoffeln —,—.

Stolp. Roggen 155,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Saathafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Anklam. Roggen 142,00 bis 145,00, Weizen 172,00 bis 178,00, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste 130,00 bis 132,00, Hafer 146,00 bis 150,00, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Anklam. Roggen 145,00, Weizen 178,00, Gerste 132,00, Hafer 150,00, Kartoffeln —,—.

Stralsund. Roggen 137,00 bis —,—, Weizen 182,00 bis —,—, Sommerweizen 178,00 bis —,—, Gerste 132,00 bis —,—, Hafer 146,00 bis —,—, Leindotter —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Greifswald. Roggen 142,00, Weizen 172,00, Sommerweizen —,—, Gerste 132,00, Hafer 146,00, Kartoffeln —,—.

Magdeburg, 7. Februar. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Februar 6,70 G., 6,80 B., per März 6,80 G., 6,87½ B., per April 6,90 G., 6,95 B., per Mai 7,00 G., 7,02½ B., per Juni 7,07½ G., 7,12½ B., per Juli 7,15 G., 7,20 B., per August 7,22½ G., 7,27½ B., per Oktober-Dezember 7,45 G., 7,47½ B. Stimmung stetig.

Bremen, 7. Februar. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz fest. Tubs und Firkins 47½ Pf., Doppel-Eimer 48¼ Pf. — Speck höher.

Stettin, den 28. Januar 1902.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für die hiesige Schutzmannschaft erforderlichen Stiefel soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung für die Zeit vom 1. April 1902 bis 31. März 1907 vergeben werden.

Angebote mit Preisangabe sind bis zu dem auf Donnerstag, den 20. Februar 1902, Vormittags 10 Uhr, im Geschäftszimmer der Königlichen Polizei-Inspection, Große Wollweberstraße 60/61, angesetzten Termin, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, abzugeben, woselbst auch die Oeffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submitenten erfolgen wird.

Lieferungs-Bedingungen können in dem genannten Geschäftszimmer eingesehen oder gegen Einsendung von 1 Mark von dort bezogen werden.

Ein Paar Probestiefel stehen ebendaselbst zur Ansicht aus.

Der Königliche Polizeipräsident.
v. Schroeter.

Bei der 5. Batterie 3. Württ. Feldartillerie-Regiments Nr. 49 in Ulm werden noch einige **Kapitulanten v. d. Kav.** (Jüngere Unteroffiziere oder Gefreiten) mit guten Führungs- und Reitzeugnissen sofort eingestellt werden.

Das Kommando.

Sabath'sche Begräbnisskasse
zu 200 Mark in Stettin.

Die **Generalversammlung** der Mitglieder der Kasse findet statt am
Donnerstag, den 13. Februar d. Js.,
Abends 8 Uhr,
im Restaurant **„Zum Hohenzollern"**, Hohenzollernstraße 1, zu welcher sämmtliche Mitglieder eingeladen werden.

Tages-Ordnung:
Rechenschaftsbericht für 1901, Bericht der Rechnungsrevisoren und Entlastung des Vorstandes und des Rendanten.

Stettin, den 4. Februar 1902.
Der Vorstand.

Aufruf!

Der dem verstorbenen Restaurateur **Heinrich Petersen** und dessen Ehefrau **Bertha** geb. **Schirmer** am 12. Oktober 1886 ausgestellte Freischein Nr. 462 über 396 Mark ist angeblich verloren gegangen.

Sollte Jemand über den Verbleib Auskunft geben können, so wolle man sich innerhalb drei Monaten an die unterzeichnete Verwaltung wenden, da nach dieser Zeit der aufgerufene Freischein für ungültig erklärt und der Wwe. **Petersen** ein neuer Freischein ausgestellt wird.

Stettin, den 2. Februar 1902.
Die Verwaltung
der II./III. Feige'schen Sterbekasse.
Berger. Kohsmund. Klinkow.

Orts-Krankenkassen
1, 2, 3, 7, 8, 11, 12, 21.
Wir ersuchen um Zahlung der rückständigen Beiträge

Stettin, den 4. Februar 1902.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Hintermauerungssteinen zum Erweiterungsbau der Bugenhagen-Schulen soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Freitag, den 14. Februar 1902, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen **oder** gegen Einsendung von 1,50 ℳ per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 1. Februar 1902.

Bekanntmachung.

Die Erdarbeiten zur Planirung des Barnimplatzes **sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben** werden.

Verdingungsunterlagen sind in der Registratur der unterzeichneten Deputation — Rathhaus, Zimmer Nr. 47 — einzusehen oder ausschließlich der Bauzeichnungen gegen postfreie Einsendung von 1,00 ℳ (wenn Briefmarken, nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Angebote sind bis **Dienstag, d. 11. Februar 1902, Vormittags 12 Uhr,** an die obige Geschäftsstelle versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Die Eröffnung derselben erfolgt nach Ablauf der genannten Frist in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Amtszimmer des Stadtbaumeisters **Bahnson,** Rathhaus, Zimmer Nr. 49.

Der Magistrat,
Deputation für Straßenbau u. Kanalisation

Stettin, den 31. Januar 1902.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Fleischwaaren für die der Armen-Direction und die der Krankenhaus-Deputation unterstehenden Anstalten und zwar:

für das Krankenhaus,
" " Siechenhaus,
" " Armenhaus,
" " Waisenhaus und
" " Siechenhaus in Bredow

vom 1. April 1902 bis 31. März 1903 soll im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote — für jede der gedachten Anstalten getrennt oder zusammen für sämmtliche oder für einige Anstalten — sind bis Mittwoch, den 26. Februar d. Js., Nachmittags 5 Uhr, im Zimmer 19a des Rathhauses mit entsprechender Aufschrift versiegelt abzugeben.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt am Donnerstag, den 27. Februar cr., Vormittags 11 Uhr, im Zimmer 16 daselbst in Gegenwart etwa erschienener Bieter.

Die Lieferungsbedingungen können vorher im Zimmer 19a eingesehen, auch gegen Zahlung von 1 ℳ für Schreibgebühren daselbst bezogen werden.

Die Krankenhaus-Deputation.

Stettin, den 5. Februar 1902.

Bekanntmachung.

Die Verlegung von schmiedeeisernen Gas- und Wasserleitungsröhren über die neue Lange Brücke, sowie die Versenkung zweier schmiedeeiserner Düker durch die Oder soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Unternehmer können Angebotsformulare und Bedingungen gegen 2 ℳ im Büreau der Gasanstalt beziehen sowie die betreffenden Zeichnungen daselbst einsehen.

Leistungsfähige Firmen werden hierdurch eingeladen, die im Büreau der Gasanstalt ausliegenden Zeichnungen durch eigenhändige Unterschrift anzuerkennen und ihr Angebot nebst Bedingungen eigenhändig unterschrieben, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **15. Februar 1902, Vormittags 12 Uhr,** im Büreau der Gasanstalt, Pommerensdorferstraße 25, einzureichen, woselbst die Eröffnung der Angebote in Gegenwart erschienener Bieter erfolgen wird

Der Magistrat,
Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung. (*)

Harzer Kanarien-Vögel



mit den schönsten Gesangstouren versendet g. Nachnahme à Mk. 8 bis 20. Gar. f. Werth u. leb. Ank. Gute Zuchtweibchen à Mk. 1,50. Prospekt gratis. **Fritz Hönning,** Fürth i. B., Hirschenstraße 44, I.

Specialhaus für Papier- und Lederwaren.

Schreibhefte,
16 Blatt stark, Stettiner Liniaturen, **gutes,** starkes (14 Kilo schweres), glattes, holzfreies Schreibpapier — **kein Schund, kein Ausschuß** — à Stück fünf Pfennig.

Kaiserdiarien,
32 Blatt stark, **gutes,** glattes, **holzfreies** Conceptpapier, kein Schund, kein Ausschuß, sieben Pfennig.

Octavhefte,
16 Blatt drei Pfennig, 32 Blatt fünf Pfennig.

Ordnungsbücher,
12 Blatt fünf Pfennig.

Aufgabenbücher,
12 Blatt 3 Pfennig, 20 Blatt 5 Pfennig.

Notanden und Diarien,
steifbrochirt, gutes, starkes Papier, liniirt und unliniirt, 40 Blatt zu 20 Pfennig, desgl. desgl. mit **Lederrücken** 25 Pfennig.

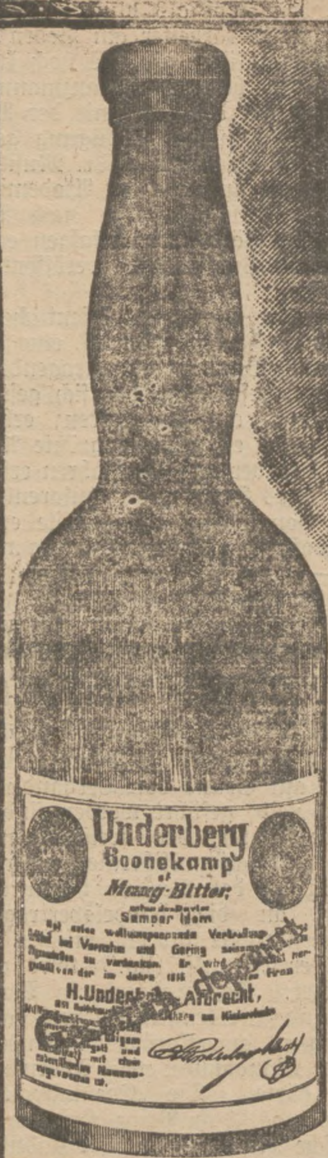
Wachstuchdiarien,
40 Blatt, gutes Papier, kein Schund, kein Ausschuß 20 Pfennig, desgl. desgl. 80 Blatt stark 40 Pfennig.

Diarien und Notanden,
80 Blatt stark, steifbrochirt, gutes Papier, zu 40 Pfennig, **desgl. desgl. mit Lederrücken** 50 Pfennig.

R. Grassmann,
Breitestraße 42,
Lindenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.

Tüchtiger Vertreter,
der bei der **Sattler-, Tapezier- und Wagenbauer-Kundschaft** gut eingeführt ist, für
Pommern und Westpreußen
von einem **leistungsfähigen Haus** der Möbelplüsch- und Wagenstoffbranche gesucht. Offerten unter **G. T. 98** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Prämiirt auf 74 Wein- und Industrie-Ausstellungen.



Underberg-Boonekamp
Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhaus in **RHEINBERG** am Niederrhein

Gegründet 1846. FABRIK-MARKE. **Gegründet 1846.**

Anerkannt bester Bitterlikör!

Aromatisch wohlschmeckend ein ebenso angenehmes wie wohlthuendes Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstimmungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel Underberg-Boonekamp in einem Glase Zucker- oder Selterswasser giebt eine durststillende vortreffliche Limonade.

Unentbehrlich für jede Familie!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Technikum für • **Maschinen- u. Elektrotechniker,** • **Bau- u. Tiefbautechniker.** Kurse z. Förderung d. Allgemeinbildung. Vorber.-Kurs f. Einj. Freiwill. Prüfung. Nachhilfe-Unterricht.
Hildburghausen
Programme durch d. Herzogl. Direktor.

Die Vormesse für Musterlager u. Mustercollectionen in Leipzig

findet vom **3.—15. März dieses Jahres** statt.

Sie ist für folgende Waarengattungen bestimmt:

Porzellan-, Majolika-, Steingut-, Terracotta-, Thon-, Krystall-, Glas-, Bronce-, Eisen- und Zinkgusswaaren. Aluminium-, Alfenide-, Nickel- und sonstige Metallwaaren aller Art, Beleuchtungsartikel, Lederwaaren, Photographie-Albums, Holzwaaren, Korbwaaren, Papierartikel, Bijouterieartikel, Japan- und Chinawaaren, künstliche Blumen, Puppen und Spielwaaren aller Gattungen, Eisenwaaren, Haus- und Küchengeräthe, Drahtwaaren, Musikinstrumente, optische Waaren, Seifen und Parfümerien, Stöcke, Peitschen, Luxusartikel, Kurz- und Galanteriewaaren aller Art.

Leipzig, 14. Januar 1902.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Dittrich.

Nürnberger Lebensversicherungs-Bank.

Die Bank gewährt unter sehr liberalen Bedingungen und gegen billige Prämien **Lebens-, Aussteuer-, Renten- und Unfall-Versicherungen** jeder Art.

Tüchtige Vertreter finden jederzeit Anstellung.

Näheres durch die Direktion der Bank in Nürnberg und deren Agenten, in **Stettin** durch Herrn Generalagent **Herm. Knull,** Frauenstraße 29.

THE FINANCIAL AND COMMERCIAL BANK, LIMITED.
(FINANZ- & HANDELSBANK.)
Capital, £ 300 000 Fully Paid. Aktienkapital RM. 6 000 000 Vollbezahlt.
28, Clemens Lane, Lombard Street, LONDON, E.C.
Telegramm-Adresse: AMIRALAT, LONDON.
AN- und *VERKAUF* von *Werthpapieren* an der *LONDONER* Börse. *BELEIHUNG* von sämmtlichen an Londoner und Berliner Börsen kurshabenden Werthpapieren bis *95 pCt.* des Kurswerthes, Lombardzinsfuss von *4 pCt.* angef. *Kontokurrenteröffnung.* Wechseldiscontirung. *Tägliche Kursberichte. Anfragen* über alle an der Londoner Börse gehandelte Effecten werden ausführlich beantwortet.

O. Titel's Kunsttöpferei Act.-Ges.

Ausstellung und Contore:
Berlin, Mohrenstrasse 33,
Fabrikation in Neuenhagen a. Ostbahn,
liefert unter billigster Berechnung

weiße Oefen, Majolika-Oefen und Kamine ꝛc.

stets in den **modernsten** Mustern und hält sich zur **Ausarbeitung von Kostenanschlägen** empfohlen. **Zeichnungen und Original-Muster auf Wunsch jederzeit zur Verfügung.**

Einladung zum Abonnement auf die

Illustrirte Zeitung

Begründet 1843.

Jede Woche eine Nummer von mindestens 32 Folioseiten; jährlich über 1500 Abbildungen. Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark 50 Pf.; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern versendet kostenfrei die

Geschäftsstelle der Illustrirten Zeitung in Leipzig
Reudnitzerstrasse 1—7.

Nur 8½ Mark! franco jeder Bahnstation



kosten 50 Meter — 1 Mtr. breites — bestes, verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von **Gartenzäunen, Hühnerhöfen, Wildgatter.** Man verlange über **alle Sorten Geflecht, Stachel- u. Spalierdraht** Preisliste No. 72 und Gebrauchsanleitung gratis von
J. Rustein, Ruhrort a. Rh.

Seltene Gelegenheit!

300 Stück für 3 Mk.

1 prachtv. vergold. Uhr mit eleganter Kette, genau gehend, mit 3jähr. Garantie, 1 prachtvolles Collier aus orientalischen Perlen, modernst. Damenschmuck für Arm, Hals oder Haar mit Patentverschluß, 1 eleg. Nickeltaschenmesser mit 2 Klingen, 1 eleg. Lederbörse, 1 eleg. Nickeltaschenschreibzeug, 1 eleg. Damenbroche (Neuheit), 1 Paar Ohrgehänge mit Simili-Brillanten (sehr täuschend), 1 eleg. Cravattennadel (täuschend), 1 eleg. Garnitur Manschetten- und Brustknöpfe (Patent), 1 eleg. Taschentoilettenspiegel (belg. Glas) mit Etuis, 1 wohlriech. Toilettenseife, 1 eleg. Cravattenhalter. 35 engl. Gegenstände f. Correspondenzgebrauch, 250 Stück divers. Art, was i. Hause gebraucht wird. Alle 300 St. zus. mit der Uhr, die allein das Geld werth ist, sind per Postnachnahme für nur 3 M. nur kurze Zeit zu haben von dem Internat. Exporthaus

M. B. Bravmann, Krakau.
Für Nichtpassendes Geld retour.

Specialhaus für Papier- und Lederwaren.

Postkarten
mit Blumen ꝛc. (kein Ausschuß) das Stück **einen Pfennig,**
Postkarten-Neuheiten
à 2, 3, 5, 10, 15 und 25 Pfennig,
Postkarten-Albums
von 32 Pfennig an,
Ordnungsmappen
zu 20 und 38 Pfennig ꝛc.,
Censurenmappen,
Relief-Albums
zu 35, 38, 55 Pfennig ꝛc.
empfiehlt
R. Graßmann,
Breitestrasse 42,
Lindenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.

Südfruchtkorb,
enth. 15 Apfelsinen, 12 Mandarinen, 1 ℔. Callifath-Datteln, 1 ℔. Smyrna-Feigen, 1 ℔. Krachmandeln u. Traubenrosinen, ℳ 3,50 fco.

Apfelsinen,
Kiste 200 Stck. ℳ 8,— ab hier, Postcolli ca. 35 Stck. ℳ 2,50 fco., fr. Ananas Stck. 2,—, 2,50, 3,— ℳ. Preisliste gratis. **Th. Schürmann,** Hamburg 23.

Bei **Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- u. Lungen-Krankheiten, altem Husten,** zur **Stärkung und Kräftigung schwächlicher, blutarmer Kinder** empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem **beliebten, ärztlicherseits viel verordneten**

Lahusen's Jod-Eisen-
Leberthran

(Bestandtheile: 0,2 Eisenjodür in 100 Th. ff. Leberthran) Der **beste** und **wirksamste Leberthran.** Wirkt **blutbildend, Säfte erneuernd, blutreinigend, Appetit anregend; hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit.** Allen ähnlichen Präparaten u. neueren Medikamenten vorzuziehen. **Geschmack** hochfein u. milde, daher von Gross u. Klein **ohne Widerwillen** genommen. Letzter Jahresverbrauch circa **80,000** Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis **2 u. 4 Mk.,** letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. **Man achte stets beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken Stettins** und der **Vororte.**

Electromotore
Dynamos,
(auch auf Miethe). Stets gebr. Maschinen auf Lager. (*)
C. Fuchs, Berlin SW. 19.

✚ Husten ✚

Die **Reinerzer Brust-Caramellen** enthalten außer **Spitzwegerich** und **Malz-Extract** die wirksamen Salze der **Reinerzer Lauen Quelle** und übertreffen in ihrer Wirkung sämmtliche Präparate ähnl. Compos. Zu bez. à Pack 30 Pfg. durch die meisten Apotheken in Pommern, ev. 3 Pack frei geg vorh. Eins. von 1 ℳ d. d. **Stadtapotheke Reinerz.**

Neu! Petroleum-Glühlicht

wirklich brauchbar, **dem Gasglühlicht völlig gleich,** auf jeder Lampe **ohne Weiteres** anbringbar, Petroleumverbrauch nur 1 Pf. pro Stunde, **dies** sind die Eigenschaften des „Schapiro-Lichtes", von dessen Zweckmässigkeit wir so vollkommen überzeugt sind, dass wir uns hiermit erbieten, Ihnen zum Ausprobiren auf Ihrer eigenen Petroleumlampe einen kompleten **Schapirobrenner** für **5** Tage auf unsere Gefahr und Kosten **ohne jeden Kaufzwang** zu übersenden. Wir beanspruchen keinerlei Vorausbezahlung! Ein kompleter Schapirobrenner mit Glühkörper und Zylinder kostet .... **Mk. 8.—**

Jos. Auer & Co., Kommand.-Gesellsch.
Berlin C., Stralauer Strasse 56.

Einen großen, vor 5 Jahren neu gebauten
Laden
für **Manufactur- u. Confectionsgeschäft** habe zum 1. Juli d. J. zu vermiethen.
Friedland, Meckl., den 6. Februar 1902.
H. Sellentin.

Kautionsfähiges, junges Mädchen, schon mehrere Jahre als **erste Verkäuferin** thätig gewesen, wünscht per bald oder später die **Leitung einer Filiale** zu übernehmen. Gefällige Offerten unter **M. R. 10** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Heirats-Aufruf an Bürger- und Adelstand.
600 **reiche Partien** a. Bilder erhalten Sie sofort zur Auswahl. Senden Sie nur Adresse **„Reform", Berlin 14.**

Blutstockung
beseitigt schnellstens Krankenpflegerin **Krüger, Berlin,** Friedrichstraße 58, 3 Tr. links.

Wie **Dr. med. Hair** vom
Asthma
sich selbst und viele hunderte Patienten heilte, lehrt unentgeltlich dessen Schrift.
Contag & Co., Leipzig.

Für je 121 M. sind je 2000 M.
rasch erreichbar. Prospecte kostenfrei.
Ungar. Börsen-Journal, Budapest.

Hypothek. Kirchengelder
12 750 ℳ, auch weniger, sind zum 1 April d. J. mündelsicher auf Hypothek zu geben. Meldungen **sofort** erbeten vom
Pfarramt Pausin (Pomm.).

Privat-Kapitalisten!
Leset die **„Neue Börsenzeitung".**
Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin SW., Zimmerstr. 100. (*)

Schönheit des Antlitzes
wird am sichersten erreicht und gepflegt durch

Leichner's Fettpuder

Leichner's Hermelinpuder u. Aspasiapuder.

Diese berühmten Gesichtspuder werden in den höchsten Damenkreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet; sie geben dem Teint ein rosiges, jugendschönes, blühendes Aussehen und es ist nicht zu sehen, dass man gepudert ist. Nur in geschlossenen Dosen in der **Fabrik, Berlin, Schützenstr. 31** und in **allen Parfümerien.**

L. Leichner, Berlin, Lief. d. königl. Theater.
Vicepräsident d. Preisrichter a. d. Pariser Weltausstellung 1900.



Aachener-Badeöfen
D.R.P. Über 50000 im Gebrauch D.R.P.
Houben's Gasheizöfen
Prospecte gratis. Vertreter an fast allen Plätzen.
J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.